

Graudenz

Beitrag



erschint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marktenwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigenteil Albert Brosch, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Rütze in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briefen: B. Gonschorin, St. Brömberg; Gruenauer'sche Buchdr. Größburg; H. B. Kowalek, St. Eilan; D. Bärthel, Gollub; D. Auker, Rautenburg; M. Jung, Liebenau; C. E. Kühn, Marktenwerder; H. Kanter, Ratel; J. C. Behr, Reidenburg; Paul Müller, G. Reg. Neumarkt; J. Köpfe, Oßrode; B. Wilmig's Buchdr., G. Albrecht's Buchdr., Reidenburg; Dr. Med. Rosenberg, Siegfried Wölsch, Soldau; „Glode“, Straßburg; A. Buchdr.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Zeitspalt 15 Pfennig.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Zur Getreide-Frage.

In einer Besprechung des russischen Roggenausfuhrverbots stellt der Berliner Mitarbeiter der offiziellen Wiener Pol. Kor. fest, daß auch in politisch recht urtheilfähigen Kreisen die Ansicht nicht weichen will, daß man es bei dieser Maßregel nicht bloß mit volkswirtschaftlichen Begründungen zu thun habe, daß vielmehr das Ausfuhrverbot eine Art von „wirtschaftlicher Mobilisirung“ sei. Man brauche deshalb nicht an eine unmittelbare ernsthafte Bedrohung zu denken, werde aber mit der Lehre zu rechnen haben, daß eine Maßregel, welche zur Zeit vielleicht vom volkswirtschaftlichen Standpunkte ausreichend geübelt werden kann, doch auch sehr wohl einmal aus ausschließlich politischen Gründen verhängt werden kann.

Die Haltung der deutschen Regierung in der Getreidezollfrage wird in dem Berliner Briefe vertheidigt, es wird bemerkt, daß u. A. gegen eine Aushebung der Zölle die schwebenden Handelsvertrags-Verhandlungen sprechen. Ein Abweichen der Regierung von ihrer am 1. Juni verkündeten Haltung würde Erschwerungen geschaffen haben, welche die noch ausstehende, sicherlich langwierige handelspolitische Arbeit in Frage gestellt haben würden.

Die gestern telegraphisch gemeldete Auslassung der Wiener Presse, die deutsche Regierung habe staatsmännischen Blick bewiesen, indem sie sich durch die heftige Agitation gegen die Getreidezölle nicht habe beeinflussen lassen, wird auch heute vom „Reichsanzeiger“ an hervorragender Stelle abgedruckt. Die gegenwärtigen Handelsvertrags-Verhandlungen, so heißt es, seien dazu bestimmt, die deutsche Industrie zu heben; diesem allgemeinen Lebens-Interesse gegenüber müsse die Aushebung der Getreidezölle zurücktreten, zumal dadurch die Getreidepreise nicht viel beeinflusst würden.

Diese Ausführungen der Regierungsblätter werden auch durch die „Nationalliberale Korrespondenz“ unterstützt. Das offizielle Parteiblatt der Nationalliberalen schreibt:

„Der Roggenzoll hat fürs Erste seine praktische Bedeutung verloren. Der Roggenpreis wird theilweise gewiß vom Stande des Weizenpreises und im Uebrigen nur von dem schließlichen Ernte-Ergebniß im Lande selbst beeinflusst sein. Den Weizenpreis aber diktiert uns das Ausland, auf dessen Ueberschuß wir angewiesen sind und das seinen Vortheil schlecht verstehen möchte, um nicht die Befreiung unserer Zölle mit einer solchen Hochpreisbewegung zu beantworten, daß jedenfalls für das brotverzehrende Volk auch nicht der Bruchtheil eines Pfennigs Vortheil daraus resultiren würde; für den enormen Ausfall der Einnahmen der Reichskasse hat es aber den Ersatz zu leisten. Die Regierung erklärt mit dem vollen Gewicht ihrer Autorität, daß eine Reduzirung der Zölle vor dem Inkrafttreten des Handelsvertrages diesen selbst noch in letzter Stunde in Frage stellen könnte. Diese Rückficht besteht heute in verstärktem Maße, namentlich wenn Rußland mit seinem Ausfuhrverbot etwa nur den Angriff auf die Kornzölle unterlassen wollte, um den Handelsvertrag zu hintertreiben. Sie besteht umso mehr in Anbetracht der bedeutlich gehobenen Stimmung unserer westlichen Nachbarn. Nach ihrer Vermuthung ist es nur ihnen zu Gefallen geschehen, daß der Festgeber von Kronstadt sein Ausfuhrverbot erließ, weil es uns auf einen Gipfel der Verlegenheiten führen möchte. Bei ihrem aufgeregten nervösen Zustande seit den Kronstädter Festen sehen sie in Allem, was Rußland thut, nur Pionierarbeit auf dem Wege zur Befriedigung ihrer eigenen, lange unterdrückten Begehlichkeiten. Umso mehr Grund für uns, den inneren Streit einzudämmen, Handel und Gewerbe auf den rechten Weg zurückzuführen und im Bewußtsein gesammelter Kraft die Nachbarn sich selbst und ihren Illusionen zu überlassen.“

Alle diese Aeußerungen werden freilich die berechtigten Klagen über die ungewöhnlich hohen Brotpreise seitens der Verbraucher nicht verstummen machen.

Von einem russischen Weizenausfuhrverbot ist bekanntlich gerüchtweise die Rede. Wiener Blätter bemerken zu dem Gerücht, die Versorgung Deutschlands würde unter einem solchen Ausfuhrverbot nicht leiden, da der Ausfall durch Oesterreich-Ungarn, Rumänien und die Vereinigten Staaten ersetzt werden würde.

Die Berliner „Allg. Reichs-Korresp.“, welche Beziehungen zu den amtlichen russischen Kreisen haben soll, meldet vorläufig aus Petersburg:

„Dieser Tage erscheint eine Verordnung, wonach beim Export von Weizen nur höchstens 8 Prozent Roggen, bei anderen Getreidearten nur höchstens 3 Prozent Roggen beigemischt werden dürfen. Bei höheren Roggen-Beimischungen werden die Sendungen an der Abgangsstation oder an der Grenze zurückgehalten.“

Es wird offenbar ganz von der Handhabung einer solchen Anordnung abhängen, ob sie nur die Umgehung des Roggen-Ausfuhrverbots oder thatsächlich auch die Weizen-Ausfuhr aus Rußland verhindert.

Um Rußland zur Aufhebung des Ausfuhr-Verbotes zu zwingen, schlägt Graf Mirbach in der „Kreuzzeitung“ ein Einfuhrverbot von russischem Holz vor, mit welchem zugleich den Wünschen unserer zahlreichen Sägewerke entsprochen würde.

Allelei Alarmnachrichten, von denen offenbar sehr viele auf Börsenmanöver zurückzuführen sind, finden sich in den Zeitungen. Ein Telegramm der Londoner „Times“ meldet z. B., daß die russische Regierung die Militärdepots in Polen, Litthauen und Bessarabien durch beispiellos große Mengen neuen Getreides anfüllen lasse. Die alten Vorräthe sind einfach aufgebraucht.

Trotz der günstigen amerikanischen Weizenernte wird die für den Weltbedarf des Jahres 1891/92 fehlende Menge in einer sachverständigen Berechnung des ungarischen Regierungsblattes „Pester Lloyd“ auf nicht weniger als 34 Millionen Bushels berechnet (1 Bushel ist bei Weizen 60 engl. Pfund zu 453 Grammen). Eine der ersten amerikanischen Getreidefachzeitungen, der „Cincinnati-Price-Kurrent“, berechnet dieses Defizit sogar auf 65 Millionen Bushels. Das russische Roggenausfuhrverbot entzieht mindestens 12 Millionen Doppelcentner Roggen dem Weltmarkt. Zur Deckung dieses Ausfalls werden weitere 36 Millionen Bushels Weizen erforderlich sein. Dadurch würde das Weizendefizit nach der Schätzung des amerikanischen Fachblattes auf mehr als 100 Millionen Bushels steigen. Dabei ist in der Berechnung des „Pester Lloyd“ der Ertrag der amerikanischen Ernte mit 520 Millionen Bushels eingerechnet, was eine verfügbare Ausfuhrmenge von 150 Millionen Bushels darstellt, d. h. eine Menge, welche in der Ausfuhr seit 1880/81 niemals auch nur entfernt erreicht worden ist. Der „Pester Lloyd“ berechnet, daß die Ueberschußländer für Weizen 328 Millionen Bushels abgeben können, während die Zufußländer 362 Millionen bedürfen. Es ist hierbei ein Weizenüberschuß berechnet aus Nordamerika und Kanada von 155, aus Rußland von 68, aus Indien von 36, aus Rumänien von 20, aus Oesterreich-Ungarn von 16, aus Argentinien und Chile von 12 und aus den übrigen Ueberschußländern Australien, Aegypten, Serbien, Bulgarien, Alger von 24 Millionen Bushels. An Zufuß bedürfen nach dieser Berechnung England 148, Frankreich 94, Italien 24, Deutschland 22, Westindien und China 20, Belgien 17, Schweiz 12, Spanien und Portugal 12, Holland 8, Griechenland und Skandinavien 5 Millionen Bushels.

* Russische Zustände.

Noch immer passiren die Bahnhöfe in unseren Ostprovinzen viele russische Ausgewiesene. Von ihnen hört man Mancherlei erzählen, wie es im Innern Rußlands aussieht. Unser 1-Korrespondent schreibt uns aus Elbing, 20. August:

Der heutige Nachmittagspersonenzug brachte 11 Familien mit 41 Köpfen, die alle den Eindruck des Elends machten. Allgemeines Mitleid erregte besonders ein älterer Mann aus der Hensburger Gegend, welcher 16 Jahre in Rußland gelebt hat. Er erzählte in ruhiger Weise von seinen ergreifenden Schicksalen und der grenzenlosen Noth, die gegenwärtig in den östlichen Provinzen Rußlands besteht. Er hatte sich durch Heirat mit einer russischen Frau an Rußland gebunden und 12 Jahre als Schulmacher in Nishnub-Nongorod ein ehrliches Leben geführt. Da wurde er unschuldig eines Mordes an einem Polizeibeamten verdächtigt und nach Sibirien verbannt, wo er vier qualvolle Jahre verlebte. Erst vor Kurzem ist seine Verbannungzeit abgelaufen, zugleich erhielt er den Ausweisungsbefehl. Ihn Frau und Kinder sehen zu dürfen, die ihn sehnlichst in Nowgorod erwarteten, mußte er von einer Grenze des großen Czarenreiches bis zur anderen reisen. Ohne alle Mittel kam er in Eydokubnen an, wo unter den Reisenden eine Sammlung veranstaltet wurde, die 22 Mk. ergab. Auch hier mußte der Bedauernswerte noch nicht, wohin er sich wenden sollte, da er in seiner Heimath keine Verwandte hat. Was dieser Mann mit dem Stempel des Elends in den bleichen Zügen über den Sommer im Osten und im Innern Rußlands erzählte, überbot alles, was bisher darüber bekannt geworden ist. Tausende und aber Tausende sollen dort dem bittersten Elend preisgegeben sein. Brod kann von den ärmeren Leuten nicht mehr erstanden werden. Aepfel, die in Rußland zur Zeit kaum halb entwickelt sind, werden von den Bäumen gerissen und mit thierischer Gier verschlungen. Die ebenfalls noch unentwickelten Kartoffeln werden aus der Erde gewühlt und für die hungernden Familien zubereitet. In Simbulow, Tschikujewo u. a. Orten jenseits der Wolga herrscht der Hunger typhus Aus Kafan und Astrachan wandern die Leute in starken Zügen nach den asiatischen Nachbargebieten aus, wo die Lage ebenfalls schon bedenklich zu werden anfängt.

Aus Trier.

Die Ausstellung des „heiligen Rockes“ hat diesen Donnerstag, 21. August 1891, Vormittags 9 Uhr, in dem Trierer Dome unter großem Menschenandrang begonnen.

Prächtig ist der ehrwürdige Dom geschmückt. Wände, Decken, Säulen sind mit frischem Grün bekleidet, Blumen und viele Fahnen wehen herab. Ehrenwachen stehen vor dem unteren Altare und bei den Reliquien. Unter den Malteserrittern, welche die Ehrenwache bilden, befinden sich auch die deutschen Reichstagsabgeordneten Frhr. v. Schorlemer-Alt und v. Heereman, die Führer des Centrums. Schweizer in rothem Kalvar mit großen Lanzen sorgen für Ordnung in der Kirche. In den Chor traten, so schildert ein Berichterstatter der „Post“, die Mitglieder des Landgerichts, Advokaten, höhere Militärs, sehr zahlreiche fremde Geistliche, Professoren, der Oberbürgermeister mit großer Amtskette, die Stadtverordneten, Dominikaner, Benediktiner und fremde Missionare ein. Mit dem Aufzuge erschienen auch die Bischöfe von Luxemburg und Münster, dann sämtliche Trierer Geistliche. Punkt 9 Uhr trat Bischof Dr. Korum ein mit Stab und Mitra in prächtigem Gewande, begleitet von hohen Geistlichen. Ihm schritten Malteser in rothen Röcken und weißen Beinkleidern voran. Zum Schluß erschien noch ein 90 Jahre alter Geistlicher der Dompfarrei, geführt von einem jüngeren Geistlichen; er sah schon zwei Mal den Rock.

Eröffnet wurde die Feier mit einer Hymne, daran schloß sich die Verehrung der besonders ausgestellten Trierer Reliquien sowie die Enthüllung des Schreines, in dem sich der „heilige Rock“ befindet. Darauf zelebrierte Bischof Korum das feierliche Hochamt. Danach trat der Bischof, umgeben

von der gesammten Geistlichkeit, an das Gitter des Chores und redete die Andächtigen an. Er knüpfte an den eben gehörten Lobgesang aus dem siebenten Jahrhundert an und wies auf die hohe Bedeutung des Tages hin. Der Trierer Dom zeige dem deutschen Volke seine Schätze, vor Allem das „ungenährte Gewand des Herrn“. Dann schilderte der Bischof die Leidenszeit des Herrn und deutete auf das Gewand hin, das er hierbei getragen habe. Er sprach von dem Geheimnisse des Kreuzes, das im Glauben ruhe, und ermahnte, festzuhalten am Gottvertrauen, das vor Zweifeln schütze. Man hätte von einer Kraftprobe gesprochen, die in der Ausstellung des heiligen Rockes liege. Es bedürfe einer solchen Probe nicht. Die Katholiken zeigten bereits, daß Kraft im festen Glauben liege. Die Trierer sollten dazu beitragen, daß der Glaube immer weiter getragen werde. Der ungenährte Rock sei ein Symbol der Einheit der katholischen Kirche. Seine Verehrung stärke Glauben, Liebe und Hoffnung. Nichts trenne das katholische Volk von Christus und von den Bischöfen.

Nach dieser Ansprache, deren Wirkung auf die Gemeinde unverkennbar war, und nach Verehrung der Reliquien stieg der Bischof in den Chor und segnete die Anwesenden. Unter Vorantritt der Geistlichen schritt er die Treppe hinauf und verrichtete ein Gebet vor dem heiligen Rock, der in einem kostbaren Schrein unter einem prachtvollen Baldachin aus purpurothem Sammet steht, der reich mit Gold geziert ist; oben befindet sich ein großes goldenes Kreuz mit Dornenkronen und Nägeln auf der Spitze. Hierauf hob der Bischof dann eine weiße Hülle hinweg. Alles kniete nieder. Die enthüllte Reliquie war weithin sichtbar. Auf weißem goldgefärbtem Untergrund liegt die Reliquie ausgebreitet; sie ist von matt grau-bräunlicher Farbe.

Mittags um 12 Uhr begannen die Prozessionen. Zwei Malteserherren halten dabei mit gezogenem Degen am Schreine die Wache. Am unteren Ende des Schreines sind Decken, durch welche zwei Geistliche die ihnen übergebenen Gegenstände zur Berührung des Rockes stecken.

Die Abgesandten des Bischofs von Versailles haben in Trier den Rock auch besichtigt. Ueber das Ergebnis ihrer Untersuchung liegen bisher nur Mittheilungen von deutscher Seite vor, die vielleicht nicht Alles besagen, was zu sagen wäre, handelt es sich doch um das Konkurrenz-Unternehmen in Argenteuil, wo auch seit vorigen Sonntag ein „heiliger Rock“ ausgestellt ist. Die Berliner „Merkur“ „Germania“ berichtet:

„Die Argenteuiler Geistlichen wurden zur Besichtigung der Tunika zugelassen; sie betrachteten dieselbe mit der Lupe und legten daneben ein Stück der Argenteuiler Reliquie. Sie erklärten darauf, der Stoff der beiden Reliquien bestehe aus verschiedenen Kleidern Christi; die Trierer Reliquie sei ihrer Ansicht nach nicht der Prachtmantel, sondern die Tunika; sie hätten die Echtheit der Trierer Reliquie nicht bezweifelt.“

Eine Mittheilung der Franzosen über ihren Befund ist wohl mit Sicherheit zu erwarten. Es ist doch sehr wunderbar, daß der im gleichen Jahrhundert (1156) wie der Trierer Rock zum Vorschein gekommene Rock von Argenteuil 1843 vom Papste Gregor XVI. für „echt“ erklärt worden ist, für „la tunique de Notre Seigneur“ (die Tunika, das Oberkleid unseres Herrn Jesus Christus). Pius IX. hat an den „heiligen“ Rock in Argenteuil so felsenfest geglaubt, daß er 1854 dem Bischof von Versailles den lebhaftesten Wunsch ausdrückte, ein Stückchen vom heiligen Rock in Argenteuil zu besitzen. Diesem Wunsche ist am 13. November 1854 entsprochen worden unter ganz besonderen Feierlichkeiten.

Von der „Echtheit“ der beiden Röcke ein andermal mehr, für heut sei nur noch bemerkt, daß selbst Papst Leo XIII. in Sachen des „heiligen Rockes“ zu Trier schwankend geworden ist. In seinem Ablaß-Breve an den Bischof von Trier vom 3. August braucht er betreffs der „Reliquie“ zu Trier zweimal den Ausdruck „heiliges Gewand unseres Heilandes Jesu Christi“ und spricht nicht mehr, wie in seinem apostolischen Schreiben vom 11. Juli, vom „ungenährten Gewand unseres Herrn Jesu Christi“. Der Wandel in der Bezeichnung ist bei der bekannten diplomatischen Sprache Roms unverkennbar abichtlich und bedingt zur Erklärung tiefer liegende Gründe. Der Papst will es offenbar weber mit den Deutschen noch den französischen Ausstellern verderben.

Berlin, 20. August.

Der Kaiser und Kaiserin begaben sich Donnerstag Nachmittag auf der Nacht „Hohenzollern“ nach der Flensburger Fährde.

Eine Gehaltserhöhung für die Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten ist, wie Herr Miquel offiziös verkünden läßt, noch nicht in Aussicht zu nehmen. Der Staat könne die von dem Unterrichtsminister befristete Gleichstellung mit den Richtern an den Landgerichten jetzt nicht durchführen, weil dies einen Mehrbedarf von sechs Millionen Mark erfordern würde. Dazu komme die Schwierigkeit der Rückwirkung auf die Verhältnisse der Lehrer an den städtischen höheren Lehranstalten. „Wenn auch auf eine völlige Gleichstellung der letzteren mit den Lehrern an Staatsanstalten aus zwingenden praktischen Gründen nicht zu bestehen sein würde, so ist es auf der andern Seite im Interesse geistlicher Entwicklung des Unterrichtswesens nicht angängig, eine zu große Kluft zwischen beiden nach Vorbildung und Thätigkeit völlig gleichstehenden Kategorien entstehen zu lassen.“

Der Generalstabsoffizier Major Bahn in Mainz ist in Folge Sturzes mit dem Pferde plötzlich verstorben. Er war am Montag von seinem Pferde abgeworfen worden wobei er sich

dem Hinterkopfe so heftig auf das Straßenpflaster aufschlag, daß er der erlittenen Gehirnverletzung erlag. Wie man sagt, soll das Pferd durch die herankommende Dampfstraßenbahn schon gemacht worden sein. Beim Rücktritt des Grafen Waldsee von seinem Amte als Chef des großen Generalstabes wurde sein damaliger Adjutant Major Zahn nach Mainz versetzt. Bekanntlich wurde angenommen, daß er der Leiter des sogenannten militärischen Präsbureau gewesen.

Die Generalsynode soll in der zweiten Novemberwoche einberufen werden.

Deutsch-Ostafrika. Nach gründlichen Beratungen mit den in Ostafrika aufstehenden Handelshäusern und dem Vertreter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft hat nun der Gouverneur den Ortsbedürfnissen entsprechende Steuer-Verordnungen erlassen, z. B. eine Handelssteuer, die 1 1/2 Prozent, eine Schankgebühren, die 10 Prozent des Umsatzes beträgt. Eine sehr notwendige Steuer ist die Schlaggebühren für Bauhölzer, die sich auf dem Boden des kaiserlichen Gouvernements befinden und namentlich in der Form von Stämmen nach Pangibar verschifft werden. Besonders wird viel Mangroveholz im Rufidjisch-Delta geschlagen; der Waldverwüstung soll jetzt Einhalt getan werden. Von einer direkten Besteuerung der Eingeborenen, z. B. durch eine Art „Gebäudesteuer“, eine Hüttensteuer, ist vorläufig wegen der Schwierigkeit und Kosten der Erhebung noch abgesehen worden.

Ueber die Gestaltung des Kolonialen Gesellschaftsrechts werden jetzt die Beschlüsse des Kolonialraths veröffentlicht. Danach bedürfen ausländische Gesellschaften innerhalb des deutschen Schutzgebietes und auch in den deutschen Interessengebieten der Genehmigung der Regierung. Dieselben haben vor ihrer Zulassung den Nachweis genügender Mittel zu erbringen. Die von den eingeborenen Hauptlingen gewährten Befugnisse öffentlich rechtlicher Natur sind nicht als rechtsbefähig anzuerkennen. Insbesondere gilt dies für: a) ausschließliche Wege- und Eisenbahngesellschaften, b) Handelsmonopole c) das Recht zum Bergbau.

Ueber die letzten gebildete Gesellschaft, deren Gegenstand der Bau und Betrieb einer ostafrikanischen Eisenbahn von Tanga nach Korogwe ist, macht das „Deutsche Kolonialblatt“ folgende Mitteilungen:

Die Gesellschaft trägt den Namen „Eisenbahngesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Nambara-Vinle)“ und hat den Zweck, in Deutsch-Ostafrika Eisenbahnen und etwa dazu dienliche Hafenanlagen zu bauen, auszurüsten, zu erwerben und zu betreiben oder betreiben zu lassen, bei anderen Eisenbahnenunternehmungen sich zu beteiligen, Lagerhäuser zu errichten und über die in Verwahrung genommenen Güter Lagercheine auszustellen, sowie Vorkosten zu verrechnen. Zunächst wird sie die gedachte Eisenbahn Tanga-Korogwe bauen. Das Grundkapital ist vorläufig auf 2 Millionen Mark, eingeteilt in 1600 Anteile zu je 1000 Mark und 2500 Anteile zu je 200 Mark, festgesetzt. Zum Vorstand ist der Direktor der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Lucas, gewählt, zum Vorsitzenden des Verwaltungsrathes Bankier Karl v. D. Speidt und zum stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrathes Geh. Kommerzienrath W. Dehlfelshäuser.

Oesterreich-Ungarn. Namens der kaiserlichen Regentenschaft hat Reichthum ein Geburtstags-Glückwunsch-Telegramm an den Kaiser von Oesterreich gerichtet, in welchem er in würdiger Weise für den Empfang des jungen Königs in sich dankt und dem Bestreben, mit dem Nachbarstaate freundschaftliche und aufrichtige Beziehungen zu unterhalten, Worte verleiht. Der Kaiser von Oesterreich dankte gleichfalls in einem Telegramm, in welchem er die angenehmen Eindrücke, die der Fehler Besuch bei ihm hinterlassen habe, betont und Serbien seiner freundschaftlichen und wohlwollenden Gesinnungen versichert.

Belgien. In der letzten Sitzung des Sozialistenkongresses wurde der Antrag Singer angenommen, daß alle Redner ihre Anträge zuvor beim Bureau zur Vorprüfung und Vorberathung niederlegen sollen; man will offenbar möglichst viel Hindernisse bereiten. Fortwährend kamen Meinungsverschiedenheiten auf. Die englischen Sozialisten machten den Vorschlag, auf dem Schlachtfelde von Waterloo ein Verbrüderungsfest zu feiern, die Franzosen protestirten und die Frage wurde einer Kommission überwiesen. Diese wird sie begraben, ein Mißbehagen bleibt aber auf jeden Fall zurück.

Im englischen Lager ist ein böser Zwist ausgebrochen, schon in London lagen sich Dr. Aveling mit seinen Parteigenossen in den Haaren, weil seine „Ehe“ mit Fräulein Marx sein Selbstbewußtsein ins Maßlose gesteigert hatte. Diese „Ehe“ war eine sozialistische gewesen, eine „freie Lebensvereinigung“, bald darauf kam heraus, daß Dr. Aveling eine bürgerlich angeordnete Gattin mit drei kleinen Kindern ohne weitere Form trennlos im Stich gelassen hatte und das nahmen die „Genossen“ übel. Die englischen Delegirten haben außerdem Dr. Aveling im Verdacht, daß er nur nach Brüssel gekommen ist, um durch den Nimbus, der den Namen seiner Frau umgibt und durch Vieles Unterstüßung den einträglichen Sekretärposten zu erhalten. Sie sind entschlossen, auf die Gefahr eines Bruches, diesen Plan zu hintertreiben.

England. Der Admiral Clantwilliam und der Herzog von Conaught traten am Donnerstag dem Admiral Gervais Besuche ab, welche dieser alsbald erwiderte. Gegen Mittag begab sich Admiral Gervais mit Gefolge nach Osborne zum Empfange bei der Königin; die französischen Gäste wurden in königlichen Wagen abgeholt und zurückgeführt. Nachdem sich die Franzosen bei der Königin verabschiedet hatten, fuhr der Herzog von Conaught mit dem Prinzen Heinrich von Preußen im offenen Wagen nach Cowes.

Offenbar ist es die neueste politische Parole, daß alle hohen Gäste in England willkommen sind. Vorgestern war es Kaiser Wilhelm, gestern der Prinz von Neapel, heute ist es Gervais. Befestigt wird diese Auffassung durch die Darstellung im Londoner Witzblatt Punch: John Bull stellt sich einem französischen Matrosen als Vater Neptun vor, welcher ihn willkommen heißt.

Vatikan. Die Hebelgeleit der vatikanischen Presse mit der französischen Republik habe bei den französischen Monarchisten Verwirrung erregt. Wie aus Rom gemeldet wird, empfangt der Papst kürzlich einen Brief von dem Thronanwärter Grafen von Paris, worin dieser gegen die Schwelung zur republikanischen Politik protestirt.

Seit einigen Tagen befindet sich auch ein Graf Soderini in Paris, um im Namen des Papstes mit den Monarchisten zu unterhandeln.

Rußland. Am Petersburger Hofe wird es als feststehend erklärt, daß das russische Kaiserpaar aus Dänemark, wohin dasselbe sich demnächst begeben wird, die Rückreise nach Rußland zur See machen werde. Dem Anschein nach soll damit angekündigt werden, daß weder der russische Kaiser nach Berlin — was man dort auch nicht erwartet hat —, noch die Kaiserin nach Paris kommen werde.

Die Verurtheilungsmassnahmen in den Ostprovinzen gehen thatsächlich bereits auf die Ausschließung jeglichen Unterrichts im Deutschen und durch Deutsche aus. Man verlangt jetzt auch von den deutschen Lehrern die fertige Kenntniß der russischen Sprache und Ertheilung des Unterrichts in derselben. In Folge dessen haben sich die bisher in den russischen Ostprovinzen beschäftigten Lehrer massenhaft zur Rückkehr gezwungen gesehen.

In dem Uebungslager von Krasnoje-Selo bei St. Petersburg wird diesmal ganz besonderer Werth auf einzelne Zweige der Ausbildung gelegt, welche das „Kriegsmäßige“ besonders ins Auge fassen. So sind die kleinen „Detachements-mandover“ auf Kosten der größeren beschränkt worden, um dadurch den höheren Befehlshabern mehr Gelegenheit zur Führung zu geben. Bei der Kavallerie wird dem Aufklärungsdienst eine größere Sorgfalt zugewendet und den Abtheilungen aus gemischten Waffen stets eine verhältnismäßig große Menge von Kavallerie beigegeben. Besondere Gegenstände der Uebung sind diesmal Schießübungen der Infanterie in Terrain- und Nachmanövern in wechselndem Gelände. Verschiedene neue Ausriistungsgüter, wie luftdichtverpackte Kochgeschirre, Piken aus Bambusrohr, neue Telegraphen- und Telephonapparate, Dreiräder u. werden eingehend geprüft werden.

Das russische Kultusministerium hat sich für die Zulassung weiblicher Personen zum Apotheker-Verufe entschieden. Den Kuratoren der Lehrbezirke ist mitgetheilt worden, daß den Personen, die das Hauslehrerinnen-Diplom besitzen, das Recht zustehe, als Lehrlinge in die Apotheken einzutreten, wobei sie durch ein Examen nachweisen müssen, daß sie die der vierten Klasse der Gymnasien entsprechenden Kenntnisse der lateinischen Sprache besitzen.

Amerika. Sieben Kriegsschiffe der Kongresspartei von Chile haben sich am 15. August von Antofagasta nach Caldera begeben mit 10000 gut bewaffneten Soldaten an Bord, welche in der Bai von San Antonio ausgeschifft werden sollen, um von da auf dem Landwege gegen die besetzten Plätze des Präsidenten Balmaceda vorzugehen und zu versuchen, Angehörige der Befestigungen von Valparaiso eine Entscheidungsschlacht herbeizuführen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 21. August 1891.

Die diesjährige Generalkonferenz des 17. Armeekorps wird in der Zeit vom 24. September bis 10. Oktober d. J. unter Leitung des Generalstabschefs, Oberstleutnants Sperling, stattfinden und voraussichtlich die Kreise Straßburg, Graudenz und Kulm berühren. An der Reise nehmen Theil: 21 Offiziere und 27 Mann mit 42 Pferden.

Der Landwirtschaftsminister hat mit Ermächtigung des Reichskanzlers die Einfuhr lebender Schweine von dem Vorstehermärkte zu Wiener-Neustadt in das öffentliche Schlachthaus zu Thorn gestattet.

Ueber die Kleiepreise schreibt der Generalsekretär des landw. o. j. Centralvereins Stödel: Das russische Ausfuhrverbot für Kleie hat die Preise für inländische Kleie plötzlich in die Höhe getrieben, daß der geforderte Preis mit dem Marktwert in schroffem Mißverhältnis steht; daher werden die Landwirthe gut thun, Kleie zu diesem Preise überhaupt nicht zu kaufen. Außerdem darf man annehmen, daß man sich in Rußland bald entschließen wird, das Ausfuhrverbot für Kleie aufzuheben, da Rußland im Lande selbst die produzierte Kleie gar nicht verwerthen kann. Die Kleieläger müssen sich in Rußland bald so häufen, daß die dortigen Interessenten große Anstrengungen machen werden, um eine Zurücknahme des Ausfuhrverbotes zu erlangen.

In der Zeit vom 1. bis 15. August sind in Neufahrwasser noch 3000 Zollentner Rohrzucker angekommen; verschifft wurden 26770 Zollentner nach England, 5178 nach Standanavien, 200 nach Holland, zusammen 17064 Zollentner gegen 51012 in der gleichen Zeit v. J. Auf Lager blieben in Neufahrwasser noch 57100 Zollentner (55228 Mitte August v. J.). Von russischem Krystallzucker (ohne neue Zufuhr) wurden 4200 Zollentner nach England und 1000 nach Standanavien verschifft, und 11800 Zollentner blieben noch auf Lager.

Aus den Erträgen der landwirthschaftlichen Zölle des Etatsjahres 1890/91 sind dem Regierungsbezirk Marienwerder 1067548 Mark überwiesen worden. Hier von entfallen auf die einzelnen Kreise: Sulin 62966 Mark, Marienwerder 95547 Mark, Rothenburg 66709 Mark, Obbau 62931 Mark, Straßburg 59872 Mark, Thorn 100430 Mark, Kulm 73501 Mark, Graudenz 90039 Mark, Briesen 55700 Mark, Schwes 93158 Mark, Tuchel 31354 Mark, Königs 58197 Mark, Schlochau 68023 Mark, Flatow 77626 Mark und St. Krone 83495 Mark.

In der Fußbeschlagerkammer zu Marienburg findet in der Zeit vom 5. Oktober bis Ende Dezember ein Lehrkurs statt.

Die zweite diesjährige Krantung des Trinkkanals soll am 7. September bei Tagesanbruch beginnen und am 9. September ausgeführt sein. Das Wasser der Klodtken'ser Mühle wird zur Ausführung dieser Arbeiten am 4. September, Nachmittags, durch Schließung der Schützen des Trinkkanals und Defnung der Schützen der Dfischleuse nach der Dfisch abgelaßen werden.

Ein interessantes Bild aus dem Thierleben kann man in unserer Stadt beobachten. Der städtische Hahn des Schmiedemeisters S. hat sich in die Perlhühnchen des Hotelbesizers Z. so sterblich verliebt, daß für ihn ein Dasein ohne die nicht dem gemeinen Hühnervolk, sondern einem edleren Geschlechte angehörende Ehebinde unmöglich erscheint, und doch ist man grausam genug, die Liebenden zur Nacht zu trennen. Früh Morgens in Freiheit gesetzt, eilt regelmäßig der schmachtende Liebhaber zu seiner Ansehorenen. Ungebuldig wandert er vor der noch verschlossenen Stallthüre auf und ab, nachdem er seinen Morgenruß durch Krähen abgestattet hat. Endlich schlägt für ihn die glückliche Stunde des Wiedersehens, und nach wiederholter galanter Begrüßung wandert er, sich an die ganze Welt nicht kehrend, mit seinem Ideal schließlich in sein eigenes Heim, weist keinen Schritt von ihrer Seite und beschäftigt sie züthlich bis Abends zur bösen Trennungsstunde.

[Von der Dfischbahn.] Verfehlt sind: Regierungs-Baumeister Schlegelmith in Jinten nach Sensburg, Betriebssekretär Wagner in Bromberg nach Danzig. Der Gerichts-Assessor Albrecht in Berlin tritt zur Eisenbahn-Direktion Bromberg über. Bahnmeister-Diätar Albrecht in Szillen ist zum Bahnmeister ernannt. Der Betriebs-Sekretär Schulbach in Danzig tritt am 1. Oktober in den Ruhestand.

[Ersind verfehlt:] der Hauptamts-Assistent Korte in Br. Stargard als Ober-Kontrol-Assistent nach Dt. Eylau, die berittene Grenz-Aufseher Fisch von Gurzno nach Gollub und Propheet von Gollub nach Gurzno, der berittene Grenz-Aufseher Freitag in Straßburg als Grenz-Aufseher für den Zollabfertigungsdienst nach Bahnhof Ottloschin, der Grenz-Aufseher Lade in Sobierzysno als berittener Grenz-Aufseher nach Straßburg, der Grenz-Aufseher Schaudin von Gurzno nach Sobierzysno, der Grenz-Aufseher Neubauer in Bahnhof Ottloschin und der Steuer-Aufseher Damm in Schwes als berittene Steuer-Aufseher nach Czest bezw. Dfide, der berittene Steuer-Aufseher Subert in Dfischmin als Steuer-Aufseher nach Schwes und der Steuer-Aufseher Bod von Tuchel nach Dfischmin; der Steuer-Supernumerar Rannenberg ist zum kommissarischen Grenz-

Aufseher in Gurzno ernannt. Der Steuer-Einnehmer Bogel in Czest ist gestorben. Der berittene Steuer-Aufseher Rtgk in Gersak und der Hauptamts-Diener Schaumann in Thorn sind in den Ruhestand getreten.

Dem Güterexpedienten Schulz zu Insterburg ist der Kronenorden 4. Klasse und dem Schulzen Patelski zu Ratibowo das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Bei der Entlassungsprüfung an dem evangelischen Gouv. bernanten-Institut und Lehrerinnen-Seminar zu Drositz haben das Zeugniß der Befähigung erlangt: als Gouvernante und für das Lehramt an höheren Mädchenlehren Fräulein Lucie Rothe aus Ludwigslust W. Pr. und für das Lehramt an Volksschulen Fräulein Antonie Buttgerick aus Gumbinnen.

Der Fabrikbesitzer Preibisch in Bronnske (Kreis D. Krone) ist zum Amtsvorsteher ernannt.

[Erlöbte Schulklassen:] in Groß Giltwe (allein, Kreis-Schulinspektor Pierre-Marienwerder) und in Kiewitz (allein, Kreis-Schulinspektor Scheuermann-Schwes), beide evangelisch.

Herr Richard Wappler in Hohenstein hat auf eine Vollvorhanghänge ein Reichspatent angemeldet.

Neiden, 20. August. Mit staatlicher Genehmigung ist auf die selbständigen Mitglieder der katholischen Pfarngemeinde Neiden eine Umlage von 25 Prozent der jährlichen Klassen- und klassifizirten Einkommen sowie der Grund- und Gebäudesteuer ausgeschrieben worden. Sämmtliche zur Klassensteuer veranlagten und die zur Klassensteuer nicht veranlagten Mitglieder, wozu auch sämmtliche Dienstboten und Scharwerker gehören, werden nach einem fingirten Klassensteuerlag von 150 Mk. herangezogen; bei Mißgehen wird nur der halbe Betrag erhoben.

Z Kulmer Stadinerneuerung, 20. August. Die Getreidernte ist hier bis auf das späte Sommergetreide beendet. Leider hat bei dem beständigen Regenwetter der Getreideernte meißtens feucht eingebracht werden müssen, so daß der Futterwerth des Strohes erheblich darunter leiden wird. Der Körnerertrag des Roggens entspricht nicht den gehegten Hoffnungen, während Weizen und Sommergetreide voraussichtlich gut schütten werden. Die Kartoffeln haben durch die anhaltende Nässe sehr gelitten und faulen stark. Viele Landwirthe lassen daher schon jetzt große Mengen derselben ausnehmen, um damit Schweine zu mästen; der halb ist die Nachfrage nach Karfen besonders groß. Mühen stehen durchweg gut. Pflaumen- und Aepfelbäume sind stellenweise so mit Obst beladen, daß ihre Zweige geplatzt werden müssen; sie werden eine gute Mittelernte liefern. Die Bienen haben tüchtig eingetragener und gewähren den Züftern lohnenden Verdienst. Leider wird auch hier die Bienenzucht noch immer nach der alten Weise betrieben. Wegen steten Hochwassers der Weichsel haben die hiesigen Arbeiter, die vorzugsweise beim Bauhau beschäftigt waren, den ganzen Sommer hindurch unter schlechtem Vorzeichen zu leiden gehabt. Sie suchen daher mehr als sonst in der Ernte Beschäftigung, weshalb ein Arbeitermangel sich in diesem Sommer hier nicht fühlbar gemacht hat. In letzter Zeit sind hier wiederum mehrere Grundstücke parzellirt worden; der Preis betrug bis zu 400 Mk. für den preussischen Morgen.

Thorn, 20. August. Der Bäckergehilfe Windmüller machte gestern Abend seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich mit einem Revolver erschoss. W., welcher im Februar d. J. aus Amerika nach 10jähriger Abwesenheit hierher zurückkehrte, um sein väterliches Erbe zu erben, ging im Juni mit dem letzteren im Betrage von 3100 Mark wieder nach Amerika, kam aber schließlich nach dem Geld verbraucht hatte, wieder zurück. Als Veranlassung zu der unglücklichen That wird Lebensüberdruß angenommen.

Zu der erledigten Stadtkämmererstelle haben sich bis zum heutigen Endtermin 12 Herren gemeldet. Unter den Bewerber befinden sich 5 Rechtsanwältler, 4 Rechtsanwälte, 1 Distriktskommissarius, 1 Kreis-Kommunal-Kassenverwandter, 1 Stadt-Hauptkassenverwandter.

P. D. Eylau, 20. August. Die beiden Bataillone der Infanterie-Regiments Graf Dönhoff verlassen morgen unsere Garnison, um sich zu den Herbstübungen nach Pommern zu begeben.

Danzig, 20. August. (D. B.) An der hiesigen Getreidebörse war heute die Lage gegen gestern fast unverändert. Zwar meldeten Telegramme aus Berlin eine etwas mässere Haltung, hier blieben aber die Preise im allgemeinen auf der geringeren Höhe und auch die Stimmung war eine ziemlich feste. Auf das hiesige Probiantenamt hat bereits Anweisung erhalten, mit dem Ankauf von Weizen zur Broterzeugung der Truppen vorzugehen.

Der Gemeinde-Rath zu St. Barbara hat beschlossen, eine neue zweite große Glocke anzuschaffen. Als Beitrag zu den Anschaffungskosten hat der Kirchenälteste, Herr Kaufmann Wosten, 1000 Mark geschenkt.

Das zweite große Wandgemälde, welches vom Professor Höber im Landeshause ausgeführt werden soll, stellt eine Scene aus der Geschichte Danzigs dar. Während das bereits vollendete Gemälde die Ankunft der Ritter des deutschen Ordens und der von ihnen angeworbenen deutschen Kolonisten darstellt und somit die Zeit vor Augen führt, in welcher die kleine deutsche Kultur in das damals noch wilde Preußenland verpflanzt wurde, wird das zweite Bild zeigen, daß nach einem Zeitraum von 100 Jahren der damals ausgestreute Same zu üppiger Entfaltung gediehen ist. Das Bild wird die Ankunft des kostbaren Goldes Kleindiens, welches unsere an Kunstschätzen so reiche Stadt besitzt, des Gemäldes vom jüngsten Gericht, darstellen. Die Chronik des Schöpfen G. Melmann enthält über den Erwerb des Bildes folgende kurze Notiz: „1473 do nam Paul Benedek, ein Schipper, von einem Holländer eine Galleye, darin die Tafel, die auf St. Georgens-Altar steht in der Pfarrkirche, mit großem Gute befunden ward.“ Die Chronik Kaspar Weinreichs erweitert diese Notiz noch dahin, daß die Galere aus der Fahrt nach Italien begriffen gewesen sei, den Namen „St. Thomas“ und das Wapp des Herzogs von Burgund geführt habe und unter burgundischer Flagge segelt sei. Außer dem „jüngsten Gerichte“ enthielt das getapete Schiff noch eine bedeutende Menge von Mann, Zahn, Leinwand, Pelzwerk, Spezereien, Tapissieren verschiedener Art, auch goldene, auf Seide gewirkte Stoffe, Juwelen und andere Werthgegenstände im ungefähren Werthe von 1 1/2 Millionen Mark heutigen Geldes. Das Wandgemälde wird demnächst angefertigt, in welchem Paul Benedek seine reiche Kriegsbute dem Burgundmeister und dem Rathe der Stadt Danzig vorführt.

Die Wanderraupe, welche sich im Seeaberte Kaschberg im vorigen Jahre so unangenehm bemerkbar gemacht hat, daß viele Badegäste ihre Wege diesen Ort verließen, ist nunmehr auf die halbinsel Helia bemerkt worden. Die Wanderraupe ist deshalb so gefürchtet, weil ihre ziemlich langen Rückenhaare, die sie reichlich absondert, auf der menschlichen Haut eine bis zur Unerträglichkeit sich steigende ätzende Wirkung ausüben.

1 Elbing, 20. August. Die Werder'sche und Höfische Thierbahn haben auf je 13 Kilometer Länge 8-24 Meter Normalwasserbreite, 16-32 Meter Normalwasserpegelbreite und 2 Meter Wasserhöhe erhalten. Dadurch ist außer einer schnelleren Entwässerung der Niederung eine überaus günstige Wasserverbindung zwischen Elbing und dem Mittelpunkte der Niederung bis zur Orman-Thiergarten-Gauefbrücke geschaffen, die einen billigen Personen- und Güterverkehr ermöglicht. Als Hindernisse stehen jedoch die Röhrenbrücke der Zeller'schen Brücke entgegen, weil diese für die Schiffsahrt zu niedrig sind. Die Zeller'sche Brücke ist zudem so schmal, daß sich im Frühjahr das Wasser darüber staut, und die Ueberfluthungsgeschwindigkeit für die Gegend an der oberen Elbe vergrößert wird. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, wünscht Herr Reichinspektor Was eine Einigung der Thiergärtner und des Kreises mit dem Deichamt, um die Brücke derartig umzubauen, daß sowohl eine schnellere Entwässerung, als eine bessere Schiffsahrt möglich ist. Den Bau einer dieser Anforderungen genügenden hölzernen Drehbrücke veranschlagt er auf 5000 Mk. Die Röhren-

mer Waage in
jeher ist die
in Thoren
terburg ist der
st zu Staft
n.
erfülligen G
roßig haben
erante und für
die Kabe aus
ollschulen
ste (Kreis D
ilwe (allein
Niewieftich
), beide eb
auf eine Mo
nigung ist auf
Parrgemein
en Klaffen-
Gebäudever
veranlagten
der, wozu auch
werden nach
angesogen; be
Die Getreide
beendet. Jeder
legen weislich
Futterwert
Dreiertrag des
ngen, während
schritten werden
ehr gelitten und
von jetzt groß
zu müssen; des
s. Neben diesen
stellenweise so
den müssen; in
in haben täglich
Verdienst. Jeder
der alten Weis
thiel haben die
bau beschäftigt
chem Vordien
it in der Genu
diesem Sommer
Zeit sind hier
; der Preis bo
m Miller machte
daß er sich mit
nur d. 3. und
klar, um sein
dem letzteren im
n aber künstlich
f. Als Beweis
genommene
haben sich die
Unter den We
rechtsanwälte, 1
ndant, 1 Stadt
Bataillone bei
morgen um
kommen zu be
den Getreide
ändert. Zwei
attete Haltung
der geführte
feste. — Auf
erhalten, mit
Truppen von
hat beschloffen,
Beitrag zu be
fmann Rosen,
vom Professor
oll, stellt ein
id das bereits
auf den Dred
nisten darstell
Keime deutliche
Pflanzt wurden,
raum von 18
Entwicklung
ostbarsten alle
e Stadt besitzt
darstellen. In
den Erwerb des
l Benede, in
artin die Zeit
e, mit großen
reichs erweitert
rt nach Italien
nd das Wapp
burgundisch
enthielt das
Alain, auch
schiebener An
n und andern
Millionen M
dem behandelte
dem Bürger
deorte Kaiser
macht hat, das
nimmere auf
handerraupe in
scheiden, die
eine bis zur
üben.
hefische Thier
ormalsohnbreit
ter Wassertrieb
tröpfung der
zwischen Elbing
au-Thiergarten
n- und Güter
jedoch die Stüb
diese für die
te ist andern
staut, und die
oberen Thier
ellen, wünsch
vorkchaften
tig umzubauen
bessere Schif
gen genügen
Die Rüd

porter Brücke muß im Interesse der Schiffahrt einen aufschwebenden Durchlauf erhalten, der 10,000 Mk. Kosten erfordern würde. Alsdann könnte die Thiene mehrere Kilometer weiter befahren werden. Die Kartoffeln werden hier von Tag zu Tag theurer. Sie waren Anfangs August auf 2 Mk. pro Scheffel herabgegangen und stehen jetzt bereits wieder auf 3.50 Mk. — Herr Apotheker und Stadtrat Hänsler hat die hiesige Rathapotheke an Herrn Apotheker Lehner aus Büllow verkauft.

Meidenburg, 20. August. Der Herzog von Augustenburg hat heute Morgen unsere Stadt verlassen und ist nach Berlin abgereist. — Gestern ist in das hiesige Gerichtsgängnis der russische Unterthan Jerszewski, ein auf dem Gute Pittsitten beschäftigter Arbeiter, eingeliefert worden, weil er einem auf dem Gute einquartierten Man die Uhr nebst Kette gestohlen hat. Heute wiederum ist der Arbeiter Karl Strujewski aus Saberau dem hiesigen Gefängnis zugeführt worden. Er, ein gefährlicher Mensch, welcher schon oft bestraft ist, hat aus Anlaß eines Wortstreites, den seine Schwester mit einem Dragoner gehabt hat, dem letzteren unvermuthet mit einem Messer eine gefährliche Wunde im Gesicht beigebracht, so daß die Ueberführung des Soldaten in das Garnisonlazareth erfolgen mußte.

H. Königsberg, 20. August. Die für die Herstellung der allgemeinen Entwässerung erforderliche Anleihe hat der Magistrat auf 7 Millionen festgesetzt. Hiervon werden für das Kanalnetz innerhalb der Stadt 5 Millionen gebraucht. Die Verzinsung dieser Summe beabsichtigt der Magistrat den Hausbesitzern aufzuerlegen, da die Grundstücke derselben durch die neue Einrichtung bedeutend an Werth gewinnen. Es ist aber anzunehmen, daß die Hausbesitzer, die in der Stadtverordneten-Versammlung die Mehrheit bilden, mit dieser Bestimmung nicht einverstanden sein werden. Auf die Miethen abwälzen könnten die einzelnen Besitzer nicht gut die neue Last, denn die Zahl der vorhandenen Wohnungen ist so groß, daß die Miethen es nicht schwer haben, gute Wohnungen zu billigen Preisen zu erhalten. Eine Umwälzung der Kosten auf die Miethen ist daher fast ausgeschlossen. — Die der Stadt überwiesenen Ueberreste aus den landwirthschaftlichen Getreide- und Viehzüchten für dieses Jahr betragen 269733 Mk., d. i. 6000 Mk. mehr als angenommen wurde. — Zu den Gesamtkosten der Provinzialverwaltung bezahlt die Stadt den fünften Theil. Die für das laufende Jahr in den Haushalt eingelegte Provinzialabgabe in Höhe von 15000 Mk. wird wohl nicht ausreichen.

Ein schrecklicher Unfall ereignete sich heute in der Kohlgaße. Von einem Weiterwagen stürzte in Folge des plötzlichen Stodes beim Anziehen der Pferde der vier Jahre alte Sohn des Kutschers, welcher auf dem Wagen saß, durch die Leiterprossen hindurch, wurde überfahren und sofort getödtet.

Am 22. März d. Js. fuhren bei dem Bahnhof Dichtenen bei Ortelburg zwei Züge in einander, wobei die Lokomotiven und viele Wagen beider Züge arg beschädigt und vier Personen verletzt wurden. Der Führer des einen Zuges, der Lokomotivführer August Schirmacher aus Allenstein, wurde nun in der letzten Sitzung der Ortelburger Strafanstalten wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt, weil er das vorgegebene Bremsignal nicht gegeben hat.

Auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Centralvereins für Altauen und Masuren wurde Ende Mai d. Js. in Tilsit eine Ausstellung von Schutzvorrichtungen an landwirthschaftlichen Maschinen veranstaltet. Die Ausstellung zeigte, daß man sich in Fabrikantenzreisen bisher noch wenig mit den Schutzvorrichtungen beschäftigt habe, was schon aus dem Umstande hervorging, daß viele Fabrikanten von dem Bestehen gesetzlicher Vorschriften über die Einrichtung und den Gebrauch landwirthschaftlicher Maschinen nichts wußten. Um nun die Herstellung und Anbringung geeigneter Schutzvorrichtungen wirksam zu fördern, sollen die landwirthschaftlichen Kreisvereine bis zu der nächsten in Köthen tagenden Generalversammlung über folgende Punkte in Berathung treten: 1) Wiederholung derartiger Ausstellungen; 2) Ernennung von Beauftragten, die auf den Betriebsstätten belehrend in der Anbringung von gesetzlichen Schutzvorrichtungen wirken; 3) öffentliche Bekanntmachung der einzelnen Unglücksfälle und der neu erfundenen Schutzvorrichtungen. Da die hierüber bestehenden gesetzlichen Vorschriften zu allgemein gehalten sind, so soll sodann der Hauptvorstand beauftragt werden, die Staatsregierung um den Erlass genauerer Bestimmungen über die Anbringung von Schutzvorrichtungen zu bitten.

Bronberg, 19. August. Eine sozialdemokratische Versammlung fand gestern hier statt. Der sozialdemokratische Agitator Geseß aus Berlin sprach über eine neue Kapitalanlage für Arbeiter. Es wurde beschlossen, eine Vereinigung von Arbeitern anzustreben, welche ein großes Kapital aufbringen soll, um mit den Kapitalisten konkurriren zu können (?).

P. Krone a. Brahe, 20. August. Auf dem heutigen Rennen am Karleberg wurde von der Kommission von acht aufgetriebenen Pferden nur eins für 700 Mk. gekauft. Das Pferd gehörte dem Besitzer Kortkals aus Wile. — Dem Gewitter am Sonntag ist leider auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der neunjährige Knabe des Mühlenbesizers Malecki aus Schweladowo ist vom Blitz getödtet worden. Der Knabe wollte während des Gewitters das Thor schließen, dabei traf ihn der Blitz. Ferner ist in Prust der Schäfer des Grafen von Königs- nach vom Blitz getroffen worden. Der Mann kam mit einigen leichten Verletzungen davon, war jedoch den folgenden Tag hindurch der Sprache beraubt und gelähmt. Jetzt befindet er sich bereits auf dem Wege der Besserung.

Posen, 20. August. In einem Dorfe bei Pleschen ist eine ganze aus vier Personen bestehende Familie in Folge des Gewisses pflichtiger Pilge gestorben. — In Jersky bei Posen, wo bereits der polnische Privat-Sprachunterricht begonnen hat, sind, wie der „Dziennik Pozn.“ mittheilt, auf Anordnung des Kreis-Schulinspektors alle diejenigen Schulkinder von diesem Unterrichte ausgeschlossen worden, welche in den Schullisten als „deutsch-katholische“ bezeichnet sind, obwohl die Eltern derselben sich selbst für Polen erachteten. Im „Dziennik“ wird nun derartigen Eltern der Rath erteilt, an die Regierung ein Gesuch zu richten, daß den Kindern solcher Eltern, welche sich selbst für Polen erachteten, ohne Rücksicht auf ihren Namen gestattet werde, an dem polnischen Privat-Sprachunterricht theilzunehmen.

Stolz, 20. August. Die Konservativen haben in der heutigen Versammlung den Major v. d. Osten auf Er. Jannowitz als Kandidaten für die Reichstags-Wahl im Kreise Stolp-Bauenburg aufgestellt.

Das Einkommen aus Gebäuden.

Der Ausführungsanweisung des neuen Einkommensteuergesetzes (welches mit dem 1. Januar in Kraft tritt) entnehmen wir vorläufig folgende besonders für die Hauseigenthümer wichtige Bestimmungen und bemerken dabei, daß eine genaue Uebersicht der Ausführungsbestimmungen im Rechtsbuche des Geselligen rechtzeitig erfolgen wird.

Handelt es sich I. um vom Eigenthümer selbst benutzte Gebäude, so ist bestimmt:

1. Für Gebäude oder Gebäudetheile, welche vom Eigenthümer ausschließlich zu seinem Landwirthschafts- oder Gewerbetriebe oder zu anderen Erwerbszweigen, insbesondere als Arbeiterwohnungen, Scheunen, Stallungen für Zug- oder Viehvieh, Logiräume, Speicher, Garbri- oder Waschräume, zur Gast- oder Schankwirthschaft, als Schul- oder Festsäle verwendet werden, ist ein besonderes Einkommen nicht in Ansatz zu bringen.

2. Als Einkommen aus dem vom Eigenthümer und seinen Haushaltungsangehörigen zu Wohnungs- und hauswirthschaftlichen Zwecken benutzten Gebäuden oder Gebäudetheilen gilt deren Jahre Smietzwert, bei dessen Schätzung die dazu gehörigen Hofräume, Hausgärten, Parkanlagen und sonstigen Zubehörungen zu berücksichtigen sind.

In Orten, an welchen eine größere Zahl von Wohnungen durch Vermietung benutzt wird, ist der Miethswert durch Vergleich mit dem wirklichen Miethsvertrage von Wohnungen gleicher Beschaffenheit zu ermitteln. Auch die bezugs Veranlagung der Gebäudesteuer eingeschätzten Nutzungswerte können einen Anhalt für die Bemessung des Miethswertes gewähren. (Wegen der Aufstellung von Normalsätzen für die Schätzung der Miethswerte, namentlich in ländlichen Ortschaften, soll in dem noch nicht im Reichsanzeiger veröffentlichten zweiten Theile der Anweisung Bestimmung getroffen werden.)

Von dem Miethswerte sind in Abzug zu bringen: a) die nach dem Durchschnitte zu berechnenden Ausgaben für Instandhaltung und Reparatur, nicht aber auch die Aufwendungen für etwaigen Umbau, Ausbau oder bessere Ausstattung des Gebäudes oder für Anlage und Pflege des zur Annehmlichkeit für den Besitzer dienenden Hausgartens. Fehlt es an zuverlässigen Unterlagen für eine ziffermäßige Berechnung der im Durchschnitte wirklich aufgewendeten Kosten, so müssen dieselben mit Rücksicht auf die Beschaffenheit und den baulichen Zustand des Gebäudes nach technischen Grundsätzen und Erfahrungen geschätzt werden; b) die Beiträge zur Versicherung des Gebäudes oder einzelner Theile oder Zubehörungen des Gebäudes gegen Feuer und anderen Schaden; c) die Staatsgebäudesteuer; d) ein angemessener Prozentsatz des Jahresmiethswertes für die Abnutzung des Gebäudes.

II. Hinsichtlich vermieteter Gebäude wird gesagt:

Als Einkommen des Vermiethers gilt der bedungene Jahresmiethszins unter Hinzurechnung des Geldwertes der dem Miethszug zum Vortheile des Vermiethers obliegenden Nebenleistungen, sowie der dem Vermiethers vorbehaltenen Nebenleistungen, ferner der dem Vermiethers vorbehaltenen Abzugsfähigen Kosten, sowie eines angemessenen Prozentsatzes des bedungenen Jahresmiethszinses für die Abnutzung des Gebäudes. Nebenleistungen des Miethers, welche demselben im eigenen Interesse obliegen (z. B. für Benutzung von Gas-, Wasserleitungen und dergl.), kommen nicht in Anrechnung. Steht der Miethszins, welche das Gebäude oder einzelne Theile desselben im Steuerjahre bringen werden, noch nicht fest, so kann insonderheit der Veranlagung (Steuererklärung) der zeitliche Stand der Miethen zu Grunde gelegt werden.

Verchiedenes.

— Zur Bewältigung des ungeheuren Personenverkehrs, welcher infolge der Ausstellung des heiligen Rodes in Triest stattfindet, werden von der Eisenbahndirektion Köln die umfassendsten Maßregeln getroffen. So werden von vielen Betriebsämtern Schaffner und Stationsassistenten dorthin geschickt, da der dortige Bestand an Personal für die Menge der Sonderzüge bei weitem nicht ausreicht. U. a. sind von Schneidemühl 5, von Bronberg 3 Schaffner nach Triest abgeordnet worden.

— Seitens der Eisenbahndirektionen sind die Schaffner angewiesen, auf den Endplattformen der Personenwagen während der Fahrt keine Reisende zu dulden. Diese Anordnung liegt im eigenen Interesse der Reisenden, da die auf den Plattformen stehenden Personen leicht schon in Folge eines leichten Stoßes, wie solcher z. B. beim Durchfahren der Weichen stets eintritt, von der Plattform herab oder zwischen die Wagen geschleudert werden können.

— (Eine Polar-Expedition) ist in Nordamerika unter Leitung des Ingenieurs R. Peary ausgerüstet worden, die sich das Ziel gesetzt hat, den nördlichsten Punkt Grönlands zu erreichen. An diesem Zuge in die Eisgegend nimmt auch die Gattin des Ingenieurs, Frau Josefine Diebitz-Peary Theil. Sie gilt als eine schöne, statliche und muthige Frau, die ihre Ausdauer durch weitere Fußreisen erprobt hat. In den arktischen Regionen hat mehr als einmal — so äußert sie sich in einem Briefe an die wissenschaftliche Zeitschrift „Globe“ — das Weib eines englischen Walfischjägers überwintert in dem Fahrzeuge ihres Mannes. Ein Opfer, wie manche Witschweizer glauben wird, ist dieses für mich nicht; denn Wißbegierde und die Freude, meinem Manne hilfreich zur Seite stehen zu können bei seinem Forschungswerke, lassen mir die Reise nicht als Opfer erscheinen.

— (Ein Felssturz) ging in der Nacht zum 15. August auf der südnorddeutschen Verbindungsbahn zwischen Reichenberg und Liebenau nieder. Der Personenzug, welcher die Strecke eine Stunde vor der Katastrophe befahren hatte, war in großer Gefahr. Ein Stück abstürzender Felsen durchschlug das Fenster eines Mittelstells im letzten Personenwagen und fiel den erspärenden Fahrgästen vor die Füße. Bald darauf löste sich oberhalb des Felseneinchnittes am sogenannten Rothen Bruche eine Felsmasse von 400—500 Kubm. ab und stürzte tosend auf den Bahndamm nieder. Wäre die Felswand während der Vorüberfahrt eines Zuges in Bewegung gekommen, so wären sämtliche Personen dem Tode geweiht gewesen. Die Strecke ist auf eine Länge von 30—40 Mtr. verschüttet und der durchgehende Verkehr vorläufig eingestellt.

— (Urges Verwüstungen) hat ein furchtbarer Sturm dieser Tage auf der französischen Antillen-Insel Martinique angerichtet; 53 Menschen sind dabei getödtet worden; Gebäude und Plantagen haben schwer gelitten. Seit 1817 hat sich in Martinique kein ähnliches Unglück ereignet.

— (Eine Ausstellung von Dachshunden) aller Art wird im September zu Berlin im Park der „Neuen Walhalla“ in der Hofenallee von dem Berliner „Tafel-Klub“ veranstaltet werden. Die Ausstellung wird übrigens mit einem neuen Sportzweig verbunden. In einem künstlich hergestellten Bau wird man die Dachshunde auf ihre Brauchbarkeit prüfen. Namentlich findet bei den Engländern dieser Art Sport eine große Theilnahme; viele englische Sportsmänner und Jäger sind bereits angemeldet.

— (Das neueste türkische Räuberstückchen). Die Entführung des Streckenmeisters Solini hat bereits der Telegraph gemeldet. Am Dienstag Mittag fand der aus Strumiza nach Saloniki fahrende Güterzug eine leere Drahtseil auf der Strecke und neben ihr die Leiche eines ermordeten Arbeiters, die anderen Personen waren verschwunden. Einige Stunden später traf in Demir Kapu ein Brief Solini's ein, des Inhalts, daß er, mit Reparaturarbeiten am Bahnhöfchen beschäftigt, von Räubern entführt worden sei. Diese verlangten ein Lösegeld von 36800 Mk. und bedrohten ihn mit dem Tode, wenn das Geld nicht binnen 11 Tagen gezahlt ist. Die Direktion der Orientbahnen hat sofort mit dem italienischen Botschafter die nöthigen Schritte gethan, um ihren Bahnmmeister zu befreien.

— Zwei rheinische Missionäre, Schmidt und Balsch, sind in Neuguinea ermordet worden.

— (Ein vierter Mordfall) ist in Wien bekannt geworden, den jedenfalls auch das Dienstbotenmörderpaar Schneider auf dem Gewissen hat. Seit sechs Wochen ist das Dienstmädchen Anna Salon spurlos verschwunden; es ist bereits festgestellt, daß sie von einer älteren Frau nach Böslau gelockt wurde und es ist fast bestimmt erwiesen, daß diese die Schneiderin war. Mit welcher Raffinirtheit übrigens die Verbrecher ihr Handwerk betrieben, beweist ein in der Sommerfrische Kastenleutgebende angestellter Bedienter. Schneider hatte sich einem Mädchen gegenüber als Bedienter aus Wien ausgegeben und erzählt, ihr Vetter sei befinden in Haft und sie könne kein Loos nur erleichtern, wenn sie viel Geld bringen lasse; sie möge daher alle ihre Werthsachen mit-

nehmen und mit nach Wien fahren. Eine telephonisch Anfrage deckte rechtzeitig die Lüge auf, aber der Betrüger war, ehe man sich seiner verschern konnte, verschwunden.

— Nicht ohne Ironie meldet die „Dondoner Times“ aus Paris: „Reicht Sonnabend Nacht schliefen auf französischem Boden: ein Kaiser (Dom Pedro), drei Könige (einer von Griechenland und zwei von Serbien), eine Königin (Isabella von Spanien), zwei Thronfolger (Prinz von Wales und Taib Bey von Tunis), ein Bruder des Zaren (Großfürst Alexi) und eine Gemahlin eines Thronfolgers (Gräfin von Flandern). Die Republikaner sind in heller Begeisterung.“

— Geld bis zu vielen Millionen, zu 3/4 pSt. und ohne jegliche Provision, wurde in einer Berliner Zeitung auf Hypotheken angeboten. Ein preussischer Gutsbesitzer, der gerade eine Hypothek aufnehmen wollte, las die Anzeige und entschloß sich, unter der angegebenen Chiffre eine Offerte einzusenden. Er wurde sehr pünktlich bedient; umgehend erhielt er eine Bekanntmachung in Kleinformat, in welcher der „große Berliner Geld- und Hypothekemarkt-Courier Berlin-Westend“ seine Vorgänge in das glänzendste Licht setzt, und behauptet, daß er die „größte Institution für Kapitalvermittlung in jeder Höhe und nach allen Richtungen des Deutschen Reichs, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz“ sei u. s. w. Beigelegt waren auf einem ebenso riesigen Blatt Abbildungen aus dem Geschäftsaussaue, einem Prachtbau mit Herren- und Damen-Salons u. c. und das Bild des Begründers des Instituts. Zu gleicher Zeit kam von dem Institute aber auch ein Nachnahmebrief von 3 Mark 50 Pf. an und dem ersten folgte bald ein zweiter mit 11 Mark 50 Pf. Der Gutsbesitzer gehört nun aber nicht zu denen, die nicht alle werden; da ihm weder der Prachtbau, noch die stattliche Erscheinung des Geschäftsbegründers imponirte, so verweigerte er die Annahme der Nachnahmebriefe. Der Inhaber dieses Geschäfts ist ein Herr Franz Pommer, der sein Geschäft in derselben Weise betreibt wie sein Bruder vom „Generalanzeiger“. Wegen des Inhabers dieses Stellen- und Vertheilungs-Instituts schreibt übrigens, wie die „Post“ erzählt, ein Strafverfahren, das jedenfalls auch auf das Geschäft nicht ohne bedentlichen Einfluß bleiben wird.

— (Ein Brief, die 9 Jahre unterwegs war), kam dieser Tage über Brenzlau in Berlin an. Im September 1882 hatte er mit der Adresse Christoph, Wellington-Hotel, seine Reise nach Neu-Seeland angetreten. Zahlreiche deutsche, englische und französische Poststempel und Aufschriften bedecken den Briefumschlag und aus dem Wirrwarr geht hervor, daß der Brief sich in dem Briefschalter des Wellington-Hotels 9 Jahre lang unsichtbar gemacht hat. Nach dem Stempel ist er am 3. Oktober 1882 bereits im Hotel eingegangen und erst nach fast 9 Jahren, am 8. Juni 1891, mit der Abstempelung „unbestellbar“ der australischen Post zurückgegeben worden. Diese verfügte die Rücksendung und am 18. August kam der Brief in die Hände des Absenders; der Adressat hatte längst das Zeitliche geegnet.

— (Ein heiterer Zwischenfall) trug sich dieser Tage in einer Menagerie zu Koburg zu. Bei der Vorführung eines Elefanten hatte sich ein Herr vom „ersten Platz“ zu weit vorgewagt. Der Elefant, gewohnt, von den Zuschauern Brod und Buder zu erhalten, streckte seinen Rüssel hin, erhielt aber von dem Herrn statt des Gewünschten einen leichten Schlag mit der Hand. Im nächsten Augenblick lag ein dunkler Gegenstand durch die Luft, der auf den „letzten Platz“ niederfiel. Es war eine Perücke, die der gekränkte Elefant dem Herrn vom Haupte gezogen und fortgeschleudert hatte. Das Publikum war fast außer sich vor Vergnügen über den so plötzlich entstandenen „Mondschein“.

— In einer Verfügung der Minister des Innern und für Handel und Gewerbe wird Betreffs des Geschäftsbetriebes von Konsumvereinen ausgesprochen, daß den Zuwiderhandlungen gegen das Verbot des § 8 Absatz 4 des Gesetzes vom 1. Mai 1889, betreffend die Erwerbs- und Wirtschafts-Gesellschaften, durch Festsetzung von Ordnungsgeldern des Gerichts gemäß § 152 des genannten Gesetzes nicht zu weit entgegen getreten werden können. Auch erscheine ein Vorgehen im Wege eines Zwangsverfahrens, lediglich auf Grund des § 132 des Landesverwaltungs-Gesetzes, nicht angebracht. Es werde jedoch in denjenigen Fällen, in welchen sich die Lagerhalter von Konsumvereinen gewerbepolizeilicher Uebertretungen, z. B. durch den unkonsequenzen gewerbmäßigen Verkauf von Spirituosen an Nichtmitglieder, schuldig machen, sich empfehlen, dieselben auf Grund der Strafbestimmungen der Gewerbeordnung zur strafgerichtlichen Verfolgung zu ziehen und die Fortsetzung des Geschäftsbetriebes gemäß § 15 Absatz 2 dieses Gesetzes polizeilich zu verhindern.

Neuestes. (Z. D.)

* Berlin, 21. August. Der „Voss. Ztg.“ wird telegraphisch, daß russische Ministerium wieder telegraphisch sämtliche russische Bahnstationen an die Roggenübernahme zur Beförderung über die Grenze einzustellen.

Das Ausfuhrverbot tritt erst mit dem 27. August in Kraft, aber es ist möglich, daß die russischen Grenzbahnstationen den gesteigerten Verkehr nicht bewältigen können oder wollen. Red. d. Wes. Petersburg, 21. August. Die Nordische Telegraphenagentur meldet amtlich, die Regierung erachte die Verhinderung der Roggenausfuhr für die Sicherung des Lebensunterhalts der Bevölkerung ausreichend, und beabsichtige keinerlei sonstige Erschwerung der Getreideausfuhr.

* Hamburg, 21. August. Die durch den Times-Korrespondenten Oppert genannt die Witwe aus Paris angehängt auf Grund einer Unterredung mit dem deutschen Botschafter Grafen Münster verbreiteten Aufassungen über die Entlassung Bismarcks läßt Herbert Bismarck in den „Hamburger Nachrichten“ als ersunden erklären. Oppert habe den Namen des Grafen schamlos gemißbraucht. * Düsseldorf, 21. August. Die Weizengalmsücker tritt in der Rheinprovinz stellenweise vorzuehend auf. Die Düsseldorfser Regierung publizirt Bekämpfungsmittel.

Königsberg, 21. August 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portanus & Brothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft). per 1000 Liter 1/2 loco kontingent. Mt. 72,50 Brief, unkontingent Mt. 52,50 Brief.

Danzig, 21. August. Getreidebörse. (Z. D. v. Max Durge.) Weizen (per 126Pfd. holländ.): loco unker, 200 Tonnen 3/4 hant u. hellfarbig incl. — Mt., hellum incl. Mt. 240—250, hochbunt und glasig inland. Mt. —, Termin Septbr.-Oktbr. zum Transit 126Pfd. Markt 193,00, per April-Mai zum Transit 126Pfd. Mt. 192,00.

Wogau (per 120Pfd. holl.): loco festes, incl. Mt. 230—240, russ. u. poln. zum T. Mt. 185—196, per Septbr.-Oktbr. 120Pfd. zum Transit Mt. 191, per April-Mai zum Transit 120Pfd. Mt. 185,00.

Gerste: gr. loco incl. Mt. 163. Rübjen per 1000 Kilogramm Mt. —. Hafer: loco incl. Mt. —. Erbisen: loco incl. Mt. —. Spiritus: loco per 10000 Liter 1/2 kontingent. Markt 72,00 nichtkontingent. Mt. 52,50. Rapz per 1000 Kilogramm Mt. 259—270.

Berlin, 21. August. (Z. D.) Russische Rubel 209,10.

Geschäftliche Mittheilungen.

Die Aeltesten Geschäftskreise der altrenommirten Kassen- und Patentloshfabrik haben für die solideste und zweckentsprechendste Construction bei der deutschen Kunst- und Industrie-Ausstellung zu London wiederum die höchste Auszeichnung, das Ehrenplacet 1. Klasse, erhalten.

Durch die Geburt eines frommen Jungen wurden hoch erfreut Graudenz, den 20. August 1891. (3162) David Chrzanowski und Frau Friederike geb. Robert.

Krieger-Berein Graudenz.
Sonabend, den 22. d. Mts.: **Gesang**
von 8 bis 9 1/4 Uhr.
Der Vorstand.

Die Actionäre der Zuckerrfabrik Schwetz
werden zu der am
Sonabend, den 29. August cr.,
Mittags 12 Uhr,
in Schwetz, **Wildt's Hotel**, stattfindenden
ordentlichen
General-Versammlung
hiermit unter Hinweis auf § 31 des Gesellschaftsstatuts ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Bericht des Aufsichtsrathes;
2. Bericht des Vorstandes über Gang und Lage des Geschäftes unter Vorlegung der Bilanz;
3. Bericht der von der General-Versammlung erwählten Revisoren zur Prüfung der Rechnungen des abgelaufenen Geschäftsjahres;
4. Ertheilung der Decharge;
5. Wahl dreier Revisoren und zweier Stellvertreter, welche die Rechnung des nächsten Geschäftsjahres zu prüfen und der folgenden ordentlichen Generalversammlung Bericht zu erstatten haben. Alle 5 Gewählte können auch Nichtaktionäre sein;
6. Bericht des Aufsichtsrathes über die Vertheilung des Reingewinnes nach § 50 der Statuten;
7. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes;
8. Denonmündigung des Vorstandes zur Uebertragung von Aktien auf neue Erwerber während des laufenden Geschäftsjahres;
9. Beschlussfassung über etwa ordnungsmäßig noch eingehende Anträge und Beschwerden laut § 36 Abs. 8 des Statuts.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der Zuckerrfabrik Schwetz.
K. von Leipziger.

Schwan.
Sonabend, den 22. d. Mts.: **Tanzfränzchen.**
J. Richter.

Höcherlbräu, Graudenz
am Markt No. 6
empfehlen vorzüglich
Frühstücks- & Mittagstisch.
Reiche Abendkarte. II Lagerbier.
Otto Rettschlag.

Bekanntmachung.
Oeffentlich meißbietender Verkauf von **Brennholz.**
Termin am Dienstag, 25. d. M.
Vormittags 9 Uhr: vor dem Niederthor der Festung;
11 . . . auf den Höhen bei Stremogin;
9 . . . auf den Pfaffenbergen.
Graudenz, den 21. August 1891.
Königliche Fortifikation.

Dreijährig-Freiwillige
stellt die 8. Batterie Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35 ein. Werbung: Poststraße Nr. 459, Marienwerder. (3187)

Kieler Bücklinge und Glundern
empfehlen und empfehlen (3249)
F. A. Gaebel Söhne.

Brandts illust. israel. Volkskalender
für das Jahr 5652 (1891/92), Ausgabe speziell für Deutschland, mit circa 250 Seiten, reichhaltig. Inhalt. Preis 0,50, Poppelauers Kalender 0,30 und 0,50, auswärts 10 Pf. mehr, bei
Moritz Maschke.

Zander, lebendfrisch
offerirt (3141)
B. Krzywinski.

1/2 u. 1/4 Orig. - 2008 II. Cl. 185. Preis-Klassen-Lott. ist à 60 Pf. resp. 30 Pf., ohne Rückgabe, abzugeben durch
Gustav Kaufmann, Graudenz.
Tapeten von 12 Pf. an offerirt
J. Galski, Grabenstr. 8.

Ferd. Glaubitz,
Fleischerei und Wurstfabrik,
5/6 Herrenstrasse 5/6
en gros en detail.
Corned beef
ausgewogen und in Büchsen,
Armour's Fleisch-Extrakt, Cervelatwurst, Salami, frische Blut- u. Leberwurst, Knoblauchwurst und Pommerische Wurst.

Culmbacher Export-Bier
anerkannt bestes Gebräu von
J. W. Reichel, Culmbach
Haupt-Auschant Kiesling, Breslau
offerirt in Gebinden und Flaschen (3231)
Hermann Ehmcke,
Allein-Vertreter.

Die Jury der deutschen Kunst- u. Industrie-Ausstellung zu London ertheilte den Patentschloß- und Cassenfabriken Ade, Berlin-Stuttgatt für solideste und zweckmäßigste Geldschranke die höchste Auszeichnung
Ehrendiplom I. Klasse. 3248

Beachtenswerth!
Bei Bedarf in (3160)
Schuh- und Stiefelwaaren
liefert das Lager von
Wilh. Voss, Graudenz,
Oberthornerstraße Nr. 4,
nur ganz solide, gut passende Waare zu wirklich billigen Preisen.
Bestellungen nach Maß werden unter Garantie für guten Sitz in der kürzesten Zeit ausgearbeitet.

Zur Rübenabfuhr
empfehlen
transportable Feldbahnen
künstlich und miethsweise
unter günstigen Bedingungen (2994)
Orenstein & Koppel, Feldbahnfabrik, Bromberg.

Nähmaschinen
nachweislich allerbesten Fabrikates, in größter Auswahl, von 70 Mk. an, bei langjähriger, gewissenhafter Garantie und (6967)
Abzahlungen von 1.50 Mk. p. Woche an
empfehlen
Franz Wehle, Mechaniker
Kirchenstraße 12.

Kataloge und Kostenaufschläge gratis.
Hodam & Ressler, Danzig
empfehlen kauf- u. miethsweise
Feldisenbahnen
in soliden u. praktischen Konstruktionen
Stahlschienen in allen Profilen
Drehscheiben
Weichen
Radfahne
Schienennägel
Lagermetall
Lagerrollen.
Billigste Preise. - Zahlungsbedingungen nach Wunsch.

Glundern
in vorzähl. schöner Waare, täglich frisch geräuchert, versende die Postkarte mit Inhalt 22-28 Stück zu 4,00 Mark frei Postnachnahme. (2149)
B. Klein, Größlin a. d. Ostsee.

Geldschranke
neuester Konstruktion, mit Stahlpanzer, feuer- und diebstahlsicher, empfiehlt unter voller Garantie schon von 115 an franco jeder Bahnstation, alte Schränke werden in Zahlung genommen, (3172)
J. Meyer, Neuenburg Wpr.

Gänsefedern sind zu verkaufen (3143) Blumenstraße 15, parterre.
Ein vollständiges (3261)
Schmiedewerkzeug
ist zu verkaufen in Groß Rosainen per Neubderschen. P. Bukłowski.

1 fetter junger bair. Ochse
2 fette holl. Kühe
verkauft. (3091)
Domaine Anislaw, Kr. Kulm.
Ein großes, gut erhaltenes (3256)
Rohwerk
zu kaufen gesucht. v. Bartkowski, Lessen.

Kohlen Kohlen!!
Beste schlesische Würfelkohlen empfiehlt ab den Bahnhöfen Warlubien, Garbenberg u. Czervinsk zu billigsten Tagespreisen u. bittet um rechtzeitige Bestellung (3173)
J. Meyer, Neuenburg Wpr.

Eine Besingung
in der Marienwerder Niederung, von ca. 255 Morgen besten Weizenboden, abwechslungsreichen guten Wiesen, sehr einträglichen Obstgärten (144 St. Grundsteuer) und mit Landschaft beliehen. Ferner eine Besingung in der Marienwerder Niederung ca. 150 Morg. groß und eine Besingung von ca. 140 Morgen pr. Größe mit sehr guten Gebäuden, vollständigem Inventar (Grundsteuer 66,98 Mk.) preiswerth zu verkaufen. Näheres bei (3170)
P. Jacoby, Neuenburg.

Mt. 3000
werden von sofort (ganz sichere Hypothek) zu 5% auf ein städtisches Grundstück gesucht. Offerten unter O. H. 17 postlagernd Bempelburg Wpr. erb. (3215)
Suche von sofort Stellung als 2. Wirthschaftsbeamter. Bin evangl., spreche auch etwas polnisch. Gehaltsansprüche 300 Mk. Gefällige Offerten unter O. L. 25 postlagernd Schwetowa. (3156)

Ein junger Mann
welcher gel. Müller ist, auch Getreide-Kenntnisse hat, und mit der doppelten Buchführung vertraut ist, sucht dauernde Stellung als Buchhalter oder Geschäftsführer in einem gr. Wühlens-Etablissement. Off. Offerten u. P. F. postlagernd Marienwerder Westpr.

Ein Herr, gesetzl. Alters, d. geläufig poln. spricht, früher Besizer, sucht Stellung als **Rechnungsführer** auf einem größeren Gute. Off. Offert. unt. K. H. 101 postlag. Danzig erbeten.

Landwirth 34 J. alt, sucht p. 1. Okt. möglichst selbstst. oder 1. Inspektorstelle. Prima Ref. Off. unt. A. B. postlag. Zeckau p. Königs erb.

Suche Stellung als **Brennereiführer.**
Auf Wunsch persönliche Vorstellung. Off. Offerten mit Aufschrift Nr. 3255 durch die Expedition d. Gesell. erbeten.

Brauer
Weihenstephaner (Köte I. m. Braumeister-Diplom), militärfrei, der Stellen als Bierkeller, I. Wälger u. Kellermeister bekleidete u. gegenwärtig Braumeister einer ober- u. untergährigen Brauerei ist, sucht einen entsprechenden Vorposten. Prima Zeugnisse. Off. unter Nr. 3258 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Jägerstelle
sucht a. Martini ein im Forstfach erf. verb. Jäger mit guten Zeugnissen, der auch i. d. Landwirthsch. wohl bewandert ist. Off. Offerten an Bukowski C. Loszewo p. Wrosl Wpr. erbet.

Nawitzki's
Stellenvermittlungsbüreau
Königsberg i/Pr., Mittel-Anger 27, empf. sich angelegentlich. Junge tüchtige Kellnerinnen jeder Zeit empföhl. Austr. frei. Fremde erhalten stets gute Stellen und Pension im Hause. (3264)

Einen Gehilfen
sucht für sein Colonial-, Eisenwaaren- und Schant-Geschäft p. 15. September cr. (2499) S. Meding, Silaenburg.
In meinem Colonialwaaren-, Delikatess- und Schant-Geschäft findet ein **Gehilfe** welcher in einem größeren Geschäft thätig gewesen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, per 1. Oktober d. J. Stellung. Den Offerten sind Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen. (3233) E. Rettowski, Soldau.

Tüchtiger Barbiergehilfe
findet zum 1. Septbr. dauernde Stellung bei G. Sonnenberg, Graudenz (3204) Kirchenstraße 24
Suche per sofort für dauernde Beschäftigung 2-3 tüchtige

Kürschnergehilfen
die für Civil- und Militärmützen gut eingearbeitet sind. (3234)
Abt. Schneider, Allenstein.
Ein tüchtiger, nüchtern (3266)
Windmüllergeselle
kann bei mir sofort eintreten.
A. Müller, Jexowo.

Tüchtige Maurergesellen und Arbeiter
finden Arbeit. S. Duszynski, Maurermeister, Getreidemarkt 21. (3253)

Posthilfsbote.
Ein zuverl. j. Mann, wels. m. d. Postdienst gründlich vertraut ist, findet gute Stellung auf einer Postagentur als Posthilfsbote. Gehalt 66 Mark pro Monat. Off. werb. briefl. mit Aufschr. Nr. 2871 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein ordentlicher Hausdiener
findet vom 1. Septbr. Stell. im Tivoli.
Suche für meine 20jähr. Tochter, geprüft als Lehrerin für h. b. Töchter-schulen, st. im Unterrichten der engl. und franz. Sprache, sowie den Anfangsgründen des Latein, Stellung in gemüthlicher Familie. Zeugn. u. Photogr. zur Verf. Off. Offerten w. briefl. mit Aufschr. Nr. 3267 d. d. Exped. d. Ges. erbet.

Für ein geb. j. Mädchen, evang., in sämmtlichen häusl. Arb. bewandert, mit Buchf. vertr., in der Musik geübt, suche unter bescheidenen Anspr. Stellg. (3209) Emil Sachs, Markt Nr. 1.

Ein gebildetes und anständiges **junges Mädchen** das nähen kann und mit sämmtl. Hausarbeiten vertr. ist, wird z. Unterfützung d. Hausfrau einer städt. Wirthsch. von sofort gesucht. Off. mit Gehaltsanpr. unter Nr. 3237 a. d. Exped. d. Ges. erb.

Bon anständigen Eltern wird ein **14jähriges Mädchen** zum 1. Oktober zu miethen gesucht. Gerichtsstr. 13, 2 Tr.

Junge Mädchen
die Lust haben, das Weisnähen zu erlernen, auch solche, die schon ausgel. hab., können sich melden Kafenenstr. Nr. 4.

Gute Pension
mit mütterlicher Liebe und Pflege für **Mädchen**, die die Elbinger Schulen besuchen sollen. Off. u. Chiffre C. 412 in d. Exp. d. Elbinger Bzg. in Elbing erb.

Einjähriger vom 14. Rgt. sucht möbl. Zimmer zum 1. Oktober. Angebote mit Preisangabe an die Exped. des Ges. u. Nr. 3161 erbet.

Wohnungen in dem neu erbauten Hause Lindenstr. Nr. 30 zu 7, 8 und 13 Zimmern, mit Balkon, Nebenräumen, Bade-Einrichtung und hinter dem Hause liegendem großen Garten zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen. Pferdekölle vorhanden. Zu erfragen Lindenstraße 32, 1 Tr. (2190) Pentwitt.

Eine herrschaftliche Wohnung, 5-6 Zimmer, Zubehör und Garten, sofort zu vermieten Amtsstr. 1, 1 Tr.

Wohnungen
von 4, 5 u. 6 Zimm. a. 1. Oktober gesucht. (3244) S. Gabriel, Tabakstr. 9.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten Marienwerderstr. 29. (2973)

Kleine Familienwohnung zum 1. Oktober zu vermieten. (3206) M. Ruczkowski, Oberbergstraße 53.

Zwei fein möbl. Zimmer mit Burschengelass eventl. auch Pferdekölle vom 1. Oktober zu vermieten Oberbergstraße 20. (3239)

Zwei freundl. möbl. Zimm., auch getheilt, sind Blumenstr. 8 zu verm.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in d. Exp. des Geselligen unter Nr. 3112.

Barriere eine möblierte Wohnung, Kabinett mit Burschengelass, vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei Frau Bierfreund, Grabenstr. 12.

Schön möbl. Wohnzimmer mit Schlafzimmern, zu verm., eventl. an 2 Herren, Marienwerderstr. 19, links.

Mein großer Fabrikraum
Vorraum und großer Keller, für jeden Handwerker sich eignend, ist von sofort oder 1. Oktober billig zu vermieten. 3. Hirschfeld, Marienwerderstr. 33 (3208) (Garten).

Alte Epähne, zu Brennweiden verkaufe billig.

Ein Pferdeestall
zu vermieten Getreidemarkt 12. (2751)

Ein Pferdeestall zu vermieten (3242) Tabakstraße 19.

Die demnächst vorzunehmende Steuer **Selbst-Einschätzung**

ist namentlich bei Landwirthchen ohne geordnete Buchführung unmöglich. Wir empfehlen zur **Landwirthsch. Buchführung:**
Zu gr. Bogenformat (42/52 cm) mit 2 farbigen Druck:
1. **Getzjournal**, 6 Bg. sin 1 Bd. 2. **Ausg.**, 18 (18) 3 Bg. 3. **Speicherregister**, 25 Bg. geb. 3 Bg. 4. **Getreidemantel**, 25 Bg. geb. 3 Bg. 5. **Journal für Einnahme u. Ausgabe v. Getreide**, 25 Bg. geb. 3 Bg. 6. **Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichnis**, 30 Bg. geb. 3 50 Mk. 7. **Arbeiterlohncont.**, 25 Bg. geb. 3 Bg. 8. **Deputatcont.**, 25 Bg. geb. 2 25 Mk. 9. **Dung-, Ausfaat- und Ernte-Register**, 25 Bg. geb. 3 Bg. 10. **Tagebuch**, 25 Bg. geb. 2 25 Mk. 11. **Wirthschafts-Register**, 40 1,50 Mk. Zu gewöhnl. Bogenformat (34/42 cm) in schwarzem Druck:
Eine von Herrn **Dr. Fank**, Direktor der landwirthschaftlichen Wirthschule in Poppo, eingerichtete **Kollektion von 9 Büchern** zur einfachen Landwirthsch. Buchführung, nebst Erläuterung, für ein Gut von 2000 Morgen ausreichend, zum Preise von **10 Mark**. Ferner empfehlen wir:
Wochentabelle, große Ausg. 25 Bg. 2,50 **Monatsnachweise** für Lohn und Deputat, 25 Bg. 2,00 **Contracte mit Conto**, 25 Stück 1,50 **Lohn- u. Deputat-Conto**, 40 Bg. 1 Mk. **Probobogen** gratis und postfrei.

Buchdruckerei von Gustav Röhle.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
Sonabend. **„Die Zauberin am Stein.“** Neu! (3211)
Sonntag. Große Doppel-Vorstellung. **Kasseneröffnung** 5 Uhr. Anfang des Concerts 5 1/2, der Vorstellung 6 Uhr. **„Die Tieder des Mustanten.“** Volksstück mit Gesang in 5 Akten. Hierauf auf vieles Verlangen zum vierten und letzten Male: **„Cacao“**. Schwank in 4 Akten.

Heure Johanna F. h in Cz. o!
Warum keine Antwort? Nicht mehr dort? Bitte, bitte ein paar Zeilen, ich eile zu Dir! - D. verzieh. (3263) **E. K. in S. s.**

Heute 3 Blätter

Die Arbeiterverhältnisse in Westpreußen.

III.

Nach der vom Centralverein Westpreussischer Landwirthe angestellten Untersuchung verdienen an baarem Gelde:

Table with columns for Kreis (Kreis), Männer, Frauen, Scharwerker. Lists earnings for various districts like Neustadt, Püzig, Danziger Höhe, etc.

In den Brennereiwirtschaften verdient die Familie noch oft bei der Kartoffelernte bis gegen 100 Mk., und dies ist auch im Schweger Kreise besonders angeführt.

Rechnet man aber die gesammten Naturalien (Wohnung, Land, Feuerung, Viehhaltung, Dreschverdienst) genau zu Gelde, so ist der Unterschied in den einzelnen Kreisen kein allzu großer und auch, wo er groß erscheint, wird er durch die dort höher oder geringer angeschlagenen Naturalbezüge erklärt.

Table showing earnings for families in different districts, including Neustadt, Püzig, Danziger Höhe, etc., with a note about the value of natural products.

Man kann demnach wohl den Verdienst einer Insfamilie je nach Glück beim Schweinehandel und Wirtschaftlichkeit der Frau, auf 500-600 bis 700 Mark annehmen, von welchem allerdings der Scharwerker mit 60-80 Mk. bezahlt werden muß.

Die Arbeitszeit ist hier in Westpreußen allgemein eine längere als in den westlichen Provinzen. Früher kamen Mann und Scharwerker stets mit Sonnenanfang auf den Hof und mußten dann während des Winters mit einer Essenspause von einer Stunde, während des Sommers mit drei zum Einnehmen der Mahlzweilen Frühstück, Mittag und Vesper bestimmten Unterbrechungen von Summa 2 Stunden bis Sonnenuntergang thätig sein.

Jetzt hat man häufig die Arbeit vor Frühstück fallen lassen und beginnt Sommers um 5 1/2, oder auch erst um 6 Uhr Morgens; fast überall um 9 Uhr findet eine Frühstückspause von 20-30 Minuten statt. Auch Nachmittags ist eine Vesperpause von 20-30 Minuten üblich.

Abends aber läßt man stets bis zum Sinken der Sonne, in der Erntezeit aber oft noch länger arbeiten und die Leute sind auch, natürlich gegen angemessene Bezahlung der Ueberstunden, dazu gerne bereit. Denn da ihr wesentlicher Verdienst in dem Drescherlohn liegt, so haben sie an schleunigster Vergütung des qualitativ möglichst guten Getreides ein sehr reges Interesse.

Der Tagelohn freier Arbeiter ist natürlich wesentlich höher und beträgt im Winter (wenn da überhaupt fremde Arbeiter beschäftigt werden) 30-75 Pennige nebst Essen, oder 75 Pf. bis 1 Mark ohne Beköstigung, steigt aber im Frühjahr und Sommer auf 1,25 Mk., während der Ernte auch auf 2 bis 3,50 Mk. und noch mehr nebst recht gutem Essen (in der Niederung verlangen die Leute täglich 3 Mal Fleisch in der Erntezeit) und es ist selbst in solchem Lohn nicht möglich, die nöthigen Hände zu beschaffen. Bei der Hackfrüchtereinte läßt die Sorge vor dem herannahenden Frost jeden Bestker auch hohe Forderungen bewilligen, und es wird dann ebensoviel, auch noch mehr verdient; aber da die Ernte der Hackfrüchte immer im Afford stattfindet, ist der hohe Lohn dann nicht so in die Augen springend.

Auch bei mäßigeren Ansprüchen als in der Erntezeit läßt sich die Beköstigung der Arbeiter nicht billig bewerkstelligen, und man schätzt den dazu nöthigen täglichen Aufwand für weibliche Dienstkente auf 0,50, 0,60-0,75, für männliche kräftige Arbeiter aber mindestens auf 0,75, 1,00-1,20 Mk. Während der Ernte werden dann noch besondere Zulagen, wie Schnaps oder Bier gewährt.

Zu den Mibendistrikten werden im Frühjahr und Herbst sehr viele Handarbeitskräfte zum Hacken, Verziehen und Ernten der Buderriiben gebraucht und diese sind nicht immer

leicht zu haben. Bei Kulmssee ist der Rübenbau nunmehr seit über 10 Jahren heimisch, und man hat dort allmählich die besten Mittel und Wege dazu kennen gelernt, so daß es den umwohnenden Landwirthen ohne große Schwierigkeiten gelingt, sich die nöthigen Hände theils aus Rußland, theils aus Posen, dem Warthebruch, der Landsberger Gegend, der Rastbeil u. rechtzeitig zu verschaffen. Es finden sich immer zahlreiche Unternehmer, welche sich mit dem Aufsuchen und Anwerben der erforderlichen Persönlichkeiten beschäftigen und diese dann rechtzeitig an Ort und Stelle schaffen.

Dagegen wird aus anderen Gegenden, in welchen die Rübenkultur erst kürzere Zeit eingeführt ist, berichtet, daß man nur mit Mühe die zum Hacken nöthigen Mädchen oder Knaben beschaffen könne. Fast immer aber muß man sich dazu der Unternehmer bedienen, und es ist nöthig, sich mit diesen recht früh in Verbindung zu setzen.

Die Bezugsquellen für Arbeiter sind dann die armen Kreise Westpreußens, Ostpreußens, auch die Landsberger Gegend und ein Theil von Pommern. Das Tagelohn derselben stellt sich auf 60-80 Pfennige nebst ausreichendem Deputat, oder auch für die ganze Rübenarbeit im Kreise Königs pro Magdeburger Morgen 27,50 Mk., im Kreise Thorn 26 Mk., bei Dirschau für den Kulmer Morgen 63 Mk., bei Elbing für dieselbe Fläche sogar 75 Mk. (pro Hektar 120 bis 150 Mk.) und immer mit genügendem Deputat.

Nicht ebenso leicht, aber doch fast immer noch in ausreichender Anzahl sind Mäher für die Getreideernte zu erhalten; nur der Stuhmer Kreis meldet, daß man stets mit der Mähmaschine stark helfen müsse. Fast nie dagegen kann man ein Mädchen mit der Hacke bekommen, sondern man ist dabei wesentlich auf die eigenen Leute angewiesen. Nur aus den Kreisen Briesen und St. Krone wird berichtet, daß dort auch weibliche Erntekräfte aus der Nähe, resp. mit den aus dem Oders- und Warthebruch herangezogenen Schnittmännern in ausreichender Anzahl zu haben seien.

In den Zuckerrübengegenden verrichten die Rübenleute im Juli-August Erntearbeiten, denn die Rübenfelder erfordern gerade in diesen Monaten nur noch wenig Handarbeit, und die Rübenmädchen sind wieder oft nur unter der Bedingung zu erhalten, daß der Gutsbesitzer sich verpflichtet, sie während des ganzen Sommers zu beschäftigen.

Der für Bewältigung der Ernte gewährte Lohn ist ziemlich verschieden. Verlangt man von den Fremden nur das Abhauen der ganzen Ernte, so muß man jebol Mäher annehmen, daß diese ungefahr genügen, das gesammte auf dem Gute stehende Halmgetreide in der dazu verwendbaren Zeit niederzulegen, und zahlt dann neben reichlichem Deputat pro Mann 50 bis 54 Mark, doch behält sich der Gutsbesitzer immer das Recht vor, mit seinen Leuten beim Hauen zu helfen, und dann müssen die Mäher dieselbe Anzahl Tage, während welcher sie von Gutsbesitzern unterstützt wurden, andere ihnen aufgetragene Arbeiten leisten, außerdem aber auch sonst gegen ein entsprechendes Tagelohn überall eintreten. Meistens vermittelt dieses Geschäft ein Unternehmer, welcher zugleich Vorarbeiter ist und für Ordnung unter seinen Leuten sorgt. Doch auch volkreiche Bauernhöfe helfen mit freien Arbeitern in ihrer Umgegend und in arbeiterreichen Gegenden (Kreis Neustadt, Püzig, Berent) kennt man keine Unternehmer. Wird das Abhauen der Ernte pro Morgen im Afford verachtet, so zahlt man für den Kulmer Morgen (etwa 1/2 Hektar) 8 Mark. Als Tagelohn werden, wie schon oben erwähnt, 1-1,25 Mark bis schließlich 3 Mark und noch mehr gezahlt, und bei Affordarbeit stellt sich der Verdienst des fleißigen Mannes während der Ernte auch täglich auf 2,50 bis 3 Mark und darüber. Im Allgemeinen nimmt bei dem fast überall herrschenden Mangel an eigenen Leuten die sogenannte Sachsgängerei auch in Westpreußen immer mehr Ueberhand. Ein großer Theil der Bevölkerung befindet sich den ganzen Sommer auswärts, was für die Sittlichkeit, besonders bei den jungen Burschen und Mädchen, sehr nachtheilig ist.

Ueber den vom Unternehmer erzielten Gewinn waren nur wenig Angaben zu erlangen. Im Allgemeinen soll derselbe, besonders wenn die Leute gut befristet werden (schlechtes Essen lassen sie sich einfach nicht gefallen), nicht allzu groß sein. Der Unternehmer erhält das Deputat und muß damit die Leute bespeisen, kann also daran verdienen, außerdem hat er ein um ca. 1 Mk. erhöhtes Tagelohn und erhält beim Schluß der Ernte eine Vergütung von ca. 1 Mk. pro Kopf. Jedenfalls ist nur bei den Rübenmädchen eher von einem erheblichen Verdienst des Unternehmers die Rede, denn bei diesen hat derselbe oft noch die Aufsicht über mehrere nicht zu weit von einander arbeitende Kolonnen zu führen, während bei den Erntehauern der Unternehmer einfach ein gleich gestellter Vorarbeiter ist. Auch lassen sich die Mädchen eher ein etwas dürftiges Essen gefallen - hier muß sogar der Gutsbesitzer mitunter streng darauf achten, daß dieselben wenigstens erträglich ernährt werden - während die Männer stets gutes und reichliches Essen verlangen. Nur aus der Marienburger Gegend wird der Gewinn des Unternehmers bei Rübenarbeitern bis auf 10 Mk. pro Person beziffert, sonst höchstens auf 4,00-4,50 Mk.

Aus der Provinz.

V Briesen, 20. August. Unter dem Vorsitz des Kreisinspektors Winter fand heute hier die amtliche Kreislehrerkonferenz statt, zu welcher 48 Lehrer und 2 Lehrerinnen erschienen waren. Herr Widomski-Drowo sprach über das Thema: „Vollkommene Sicherheit im Berlegen der Zahlen von 1-20 bildet die Grundlage für den Erfolg des gesammten Rechenunterrichts“ und zeigte dann in einer Veltion, zu welcher Kinder aus verschiedenen Klassen der evangelischen Stadtschule zu einer einlässigen Volksschule zusammengeführt waren, praktisch das in seinem Vortrage angegebene Unterrichtsverfahren. Herr Bahll-Mischewitz hielt hierauf ein Referat und Volbr-Briesen das Referat über: „Hauslichkeit und Sparsamkeit sind die Grundbedingungen für ein glückliches Familienleben, und die Schule hat die Pflicht und die Mittel, diese Tugenden in den Kindern zu wecken und zu pflegen.“

VI Riesenburg, 20. August. Es war ein erschütterndes Bild, als gestern Nachmittag der Leichenwagen mit den Särgen der drei vom Blitze erschlagenen Kinder aus Neuhausen durch unsere Stadt nach dem Kirchhofe sich bewegte. In Betreff der beiden mit dem Leben davongekommenen Kinder kann mitgetheilt werden, daß das eine Kind gelähmt ist, das andere Kind aber schon gesund. - Der Vorschuß-Verein hat die Zins- und Rückzahlungs-

bedingungen für eingelegte Depofiten geändert; danach werden an Zinsen gezahlt bis 6 Monate 3 Prozent, bis 12 Monate 3 1/2, über 12 Monate 4 Prozent. Als beiderseitige Kündigungskfristen gelten für Beträge von 30-300 Mk. 8 Tage, von 300-1000 Mk. 14 Tage, von 1000-2000 Mk. ein Monat, von 2000-4000 Mk. 2 Monate und von 4000 Mk. und darüber 3 Monate. Der Rückzahlung ohne Einhaltung der Kündigungskfrist wünscht, erleidet einen Abzug an Zinsen für Kapitalien von 150-1000 Mk. für 14 Tage, von 1000 Mk. und darüber für 4 Wochen. - In dieser Woche starb hier im 74. Lebensjahre der jüdische Kantor und Lehrer Silberstein. In 53jähriger Thätigkeit hat er sich hier große Achtung erworben.

r Aus dem Kreise Pöbau, 20. August. Es fällt hier allgemein auf, daß die Zahl der Spähen in diesem Jahre äußerst gering geworden ist. In sonstigen Jahren sind die reisenden Getreideelber von großen Schwärmen von Sperlingen heimgesucht worden, so daß dem Landmanne durch den Besuch dieser ungeliebten Gäste ein beträchtlicher Schaden erwuchs. Um diese Vogelplage von den Getreidefeldern fern zu halten, sah sich der Landmann genöthigt, Schußwaffen und Vogelscheuchen zu benutzen. In diesem Jahre sind dergleichen Vertreibungsmittel nicht nöthig, da fast keine Sperlinge vorhanden sind. Ubergläubige Leute prophezeihen hieraus theure Zeit und sonst noch allerlei andere Verderbniß für die Menschheit.

Marienwerder, 20. August. Der sozialdemokratische Agitator Geseiroh, welcher kürzlich wegen Verhöhnung der Polizei verhaftet wurde, ist nach erfolgter gerichtlicher Vernehmung am Montag wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Schwes-Neuenburger Niederung, 20. August. Bei dem bereits gemeldeten Brande des Gehöfts des Besitzers Herrn Jantz in Dragaß ist fast der ganze Ernteeinschnitt ein Opfer der Flammen geworden, ebenso auch sämmtliches Wirtschaftsinventar und Mobiliar mit Ausnahme einiger Kleider und Betten. Die Hausbewohner lagen in tiefem Schlafe und bemerkten das Feuer erst, als schon das ganze Dach in Flammen stand. So konnte nur wenig gerettet werden. Das Vieh war meistens auf dem Felde, aber drei Schweine, ein einjähriges Pferd und der Hoshund an der Kette sind doch im Feuer umgekommen. Jedenfalls liegt böswillige Brandstiftung vor. Ein Dienstmädchen des Herrn Jantz ist als der That verdächtig verhaftet worden.

F Aus dem Kreise Schwes, 19. August. Der in den Vorjahren so fühlbar gewesene Arbeitermangel macht sich in diesem Jahre wenig bemerkbar. Den Grund hat man wohl hauptsächlich darin zu suchen, daß die Wasserbauten an der Weichsel theilweise ruhen, auch an andern königlichen Bauten werden nicht soviel Arbeiter als sonst beschäftigt. Die Arbeitslöhne sind deshalb auch theilweise um ein Gerüiges herunter gegangen. - Leider kommt es nur zu häufig vor, daß betrügerische Unternehmer sich von den gedungenen Arbeitern ein Angelb zahlen lassen und dann das Weite suchen. So ist auch neulich wieder ein Schachtmeister mit der lauer verdienten Kaution von Arbeitern verduftet. Völlig mittellos mußten die Bedauernswürthen den weiten Weg zur Heimath zu Fuß zurücklegen. - Eine recht gute Einnahme werden in diesem Herbst die Gartenbesitzer erzielen, welche recht viele Pf laumenbäume besitzen, denn die Aeste biegen sich unter der reichen Last der Früchte. Dagegen liefern Aepfel nur wenig und Birnen nur ganz geringe Erträge. Auch die Walnußbäume, welche im Winter sehr von der Kälte gelitten haben, haben fast gar keine Früchte. Am lohnendsten ist in diesem Jahre überall das Beerenobst gewesen.

v Hammerstein, 20. August. Gestern Nachmittag brach in der Scheune der Handlung Jasse auf Schloß Adl. Hammerstein Feuer aus, welches sich in wenigen Minuten über das ganze Gebäude verbreitete. Der sofort auf der Brandstelle angelangten Feuerwehr gelang es, den in nächster Nähe stehenden Stall zu retten. Der ganze Inhalt der Scheune, bestehend aus der Ernte, mehreren Wagen und einer Feuerpritze, wurde ein Raub der Flammen. - Gestern traf hier das Grenadier-Regiment Nr. 5 aus Danzig zu einer Schießübung ein. - Vorgestern traf der kommandirende General des 2. Armeekorps, von der Burg, zur Inspektion des Artillerie-Regiments Nr. 17 hier ein.

Br. Friedland, 19. August. (R. W. M.) Ein Seminarist-Böbling der dritten Klasse, ist seit vorgestern Abend verschundenwegen leichtsinnigen Schuldenmachens hatte er Strafe zu gewärtigen, und um sich dertelben zu entziehen, hat er, nachdem er sich noch 20 Mk. von seinen Mitschülern geborgt hatte, das Weite gesucht.

J Danzig, 20. August. Die ungunstige Witterung und der stetig wehende Westwind hindern den Fischfang auf der See, deshalb ist der Markt mit Seefischen nur wenig besetzt. Auch der Aalfang bei Hela und Heisterneft mußte eingestellt werden, weil die Nächte noch zu hell sind. Der Aal wird dafelbst in Säcken gefangen; je finsterner die Nächte sind, desto ergiebiger ist der Aalfang. Für die Fischer der Halbinsel Hela ist der Aalfang von großer Wichtigkeit, da dieselben von dem Geldeertrage dieses Fanges ihre Wintervorräthe an Lebensmitteln einkaufen. - Die öffentliche und Privat-Bauthätigkeit ist in diesem Jahre recht schwach, deshalb sind auch viele Bauhandwerker nach anderen Gegenden verzogen, um dafelbst den Sommer über zu arbeiten. Viele dagegen arbeiten auch auf eigene Faust, d. h. sie nehmen Ausbesserungen an und zwar für einen Tagelohn, für den sie bei einem Meister nicht arbeiten würden. - Die Getreidezufuhr aus Rußland hält an; es sind auf der Speiderrahn eingetroffen am Montag 127, am Dienstag 75, am Mittwoch 97 und heute 76 Waggons.

Y Ragnit, 18. August. Der hier im Jahre 1872 mit recht bescheidenem Umfang ins Leben getretene Erziehungsverein für hilflose und verlassene Kinder hat im Laufe der Zeit eine recht beträchtliche Ausdehnung erlangt und so werththätige Theilnahme in allen Gesellschaftskreisen gefunden, daß er jetzt bereits 60 Kindern Pflege und Erziehung angedeihen läßt. Er besitzt ein Mädchenwaisenhaus zu Lengweihen und zwei Häuser für Knaben in unserer Stadt. Die Anforderungen an die Hilfe des Vereins sind stetig gestiegen, und die vorhandenen Räumlichkeiten entsprechen lange nicht mehr dem Bedürfnis. Zudem erschwert die Unterbringung der Kinder in bedeutend von einander entfernten Häusern nicht nur die Leitung, und die Liegenhaften des Vereins können nicht so nützlich und verwandt werden, als dies erwünscht wäre. In Rücksicht auf diese Umstände trug sich der Vorstand schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken, eine den Vereinszwecken mehr entsprechende Bestimmung zu erwerben und die bisherigen Vereinsgrundstücke zu veräußern. Dieser Gedanke ist nun zur That geworden, da in der Generalversammlung beschlossen wurde, die 300 Morgen große Franz'sche Bestimmung im nahe gelegenen Ragnit-Preußen anzukaufen und drei dem Verein gehörige Grundstücke zu veräußern. Der Kaufpreis für die neue Bestimmung beträgt 90 000 Mk., der Werth der jetzigen Vereinsgrundstücke 50 000 Mk., so daß nach Abzug der darauf ruhenden Schulden von etwa 20 000 Mk. noch rund 30 000 Mk. zur Anzahlung verbleiben. Der Rest soll gedeckt werden durch ein von der Provinzialhilfskasse zu entnehmendes Darlehn und vor allem durch die werththätige, bisher so erfolgreich gewesene Mitgliedschaft der Mitglieder und Aler, die sich für die Erziehung armer und verlassener Kinder interessieren.

Ein Älterer, akademisch gebildeter, evangelischer Hauslehrer
für einen neunjährigen Knaben, vom 1. Oktober cr. gesucht. Gef. Offerten nebst Gehaltsansprüchen an Gutsbesitzer Knopf, Placatow, Kr. Mogilno.

Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erwünscht.
Ascher's Nachf., J. Beder, Briesen Wpr.

Verkäufer
für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. resp. 15. September einen wüthlich tüchtigen, selbstständigen (2956)

Verkäufer
für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. September einen jüngeren (3127)

Verkäufer
für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. Oktober einen jüngeren (3173)

Verkäufer
für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. Oktober einen jüngeren (3175)

Verkäufer
für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. Oktober einen jüngeren (3175)

Verkäufer
für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. Oktober einen jüngeren (3175)

Verkäufer
für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. Oktober einen jüngeren (3175)

Verkäufer
für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. Oktober einen jüngeren (3175)

Umsonst erhält jeder Stellenfuchende fort. gute dauernde Stelle. Bedingungen Sie die Liste der Offenen Stellen.
General-Stellenanzeiger Berlin 12
In meiner Colonial- u. Delikatessenwaaren-Handlung ist zum 1. Oktober cr. die erste (3085)

Gehilfenstelle
zu besetzen. Kenntniß der Delikatessen-Branche erforderlich.
Nur gut Empfohlene wollen ihren Bewerbungen Abschriften der Zeugnisse beifügen. Gehaltsansprüche anzugeben.
Robert Kube, Dirschau.

Speicheranwähler
welscher der polnischen Sprache mächtig ist, sucht per sofort oder per 1. September cr. das Getreide- u. Produkten-Geschäft von
Max Meyer, Briesen Wpr.

Ueber 1000 Stellen
für Handwerker zc. bringt stets
der deutsche Arbeitsmarkt.
Proben gratis.
Neueste Nr. 20 Pf. Essen (Ruhr).

Ein Gehilfe
kann sofort eintreten bei (3193)
Gustav Penner, Barbier u. Friseur, Marienburg.

Zwei Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung auf Landarbeit bei L. Dunler, Malermeister in Straßburg Westpr. (3195)

Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei (2978)
Nikolienowicz, Malerstr. 8.

Malergehilfen und Anstreicher
finden von sofort bei Accordarbeit Beschäftigung. (2126)
A. Buczynski, Malermeister Thorn.

Ein Conditorgehilfe
der in seinem Fache Tüchtiges leisten kann, findet sofort dauernde Stellung bei J. Schmelzer in Tuchel.
Ein tüchtiger (3198)

Bäckergeselle
findet von sofort dauernde und angenehme Stellung bei
F. Brach, Bischofswerder. (2918)

Ofenfeher
erhalten sofort dauernde Arbeit.
C. Keschner, Tischlermeister, Osterode Ostpr., Wasserstraße Nr. 2.

Ein tüchtiger Mechaniker
der mit sämtl. Systemen von Nähmaschinen vertraut ist, sich auch zum Verkauf eignet, erhält sofort Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschriß Nr. 3103 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein tüchtig. Kupfer- u. Schmiedegeselle
gehört auf Brennerarbeiten, findet Beschäftigung bei (3000)
Jul. Geyer, Abbau Westpr.

Zwei tüchtige Kupferschmiede ein tüchtiger Schlosser
erhalten bei gutem Lohn Arbeit bei (3191)
Hecht, Dt. Eylau.

Gärtner
findet am 1. Oktober cr. Stellung in Rädigshelm bei Heimfoot.
Persönliche Vorstellung bevorzugt.
Herrschaft Sternbach per Lianino sucht von sofort einen unverheiratheten (2939)

Ein junger Jäger
mit guten Zeugnissen und soliden Ansprüchen kann sich melden. (3057)
Döhlan Ostpr.
Die Forst-Verwaltung.

6 tüchtige Steinschläger
werden von sofort zum Schlagen von Kopfsteinen auf Bahnhof Baloch gesucht.
T. Wylodt, Ingenieur u. Bauunternehmer.
Suche zum 1. September cr. einen tüchtigen, evangelischen (3045)

Brennerei-Gehilfen.
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Geselligen unter Nr. 2947. Persönliche Vorstellung.

erfahrener Inspektor
sofort Stellung. Gehalt 450 Mt. (3210)
C. Wegner.

Inspektor
der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse über dauernde Engagements-Perioden nachzuweisen im Stande ist.
G. Böhner, Danzig.

Wirthschaftsbeamter
findet zum 1. September Stellung in Dominium Bednark bei Döhlan. Zeugnisse und Gehaltsforderung sofort einzuwenden. Persönliche Vorstellung erwünscht. (3197)

Hofverwalter
zugl. Rechnungsführer, unverh., polnisch sprechend, mit Polizeigeschäften vertraut, der längere Zeit hindurch ähnlichen Posten bekleidet hat, findet bei 400 Mt. Anfangsgehalt und persönl. Vorstellung sofort Stellung.

Manu
aus guter Familie sofort angenehme Stellung. Familienanschluß gestattet. Pension nach Uebereinkunft.
2 oder 3 Lehrlinge zur Ausbildung als Schriftsetzer u. c. h. Expedition der Schönlanke Zeitung, Schönlanke Ostb.

zwei Lehrlinge
die der polnischen Sprache mächtig und mit der nöthigen Schulbildung versehen sind, zum baldigen Antritt oder per 1. Oktober. Neumann Leiser, Erin.

Ein Knabe
der Lust hat Kellner zu werden, findet unter günstigen Bedingungen Unterkunft, von sofort oder 1. September bei Max Katschak, Hotelbesitzer (3166) Reidenburg Ostpr.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen. (3180)
E. Szymanski, Thorn.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen. (3045)
Wirthschaftsbeleben

Lehrling
mit nur guter Schulbildung und gesundem kräftigen Körperbau kann unter sehr günstigen Bedingungen als vierter Lehrling in meinem Material-, Colonialwaaren-, Eisen-, Cigarren- und Destillations- en gros & en detail-Geschäft placirt werden. (2807)
Gustav Rathke, Culm a/W.

Lehrling
als Lehrling gesucht. E. Tieden, Brauereibesitzer, Marienwerder.

Lehrling
für Bus
mosaischen Glaubens, wünscht bei Geschäftsinhaber in gleichen Glaubensstellung. Familienanschluß erwünscht. Off. sub V. 3275 befr. die Annonce-Exp. von Haafenstein & Vogler, A.-G., Königberg i/Pr. (3230)

Lehrling
eine gebildete junge Dame, welche eine gute, ausdrucksvolle Handschrift und Kenntnisse in der doppelten Buchführung besitzt, sucht zum Oktober zur Erledigung schriftlicher Arbeiten Stellung in einem Bureau, Comtoir oder Musikalienhandlung. Gef. Offert. unter Nr. 3212 durch die Expedition des Geselligen erbeten. (2874)

Lehrling
wird unter bescheidenen Ansprüchen von gleich oder 1. Oktober eine Stelle als **Gesellschaftlerin oder Stütze der Hausfrau** gesucht. Briefe bef. d. Exped. des „Ostpreuss. Kreisblatt“, Osterode.

Lehrling
eine gebildete (3051)
Stubenmädchen

Lehrling
Suche ein (2957)
anständiges Mädchen

Lehrling
das aus Erfahrung in der Wirthschaft hat, im Kochen sowie in allen häuslichen Arbeiten Bescheid weiß. Familienanschluß gestattet. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter L. L. Mühlengut Suchau pr. Schwkatowo Westpr.

Lehrling
Zur Pflege und Aufsicht für drei Kinder im Alter von 3-5 Jahren suche zum 1. September cr. ein (2948)
achtb. gebild. Mädchen

Lehrling
erfahren im Wäschnähen, Plätten und Schneidern. Adress. mit Gehaltsanpr. und Zeugnissen sind zu richten an Frau Schramacher, Mitterg. Bergswalde bei Gottesfeld Wpr.

Lehrling
eine (3201)
Stütze der Hausfrau

Lehrling
die bereits in derartiger Stellung thätig war. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusenden. an Frau Hauptmann Haupt Soltau Ostpr.

Lehrling
eine (3002)
Meierin

Lehrling
Milkbutlerin, die aber auch gleichzeitig befähigt ist, den Hausstand selbstständig zu führen, wird von sofort gebraucht in Klinkowo pr. Gr. Bartelsdorf Ostpreußen. Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen einzusenden.

Lehrling
eine (2112)
Köchin

Lehrling
die gut kochen kann, findet bei hohem Lohn in meinem Hotel per 1. Oktober Stellung. (2112)
J. Topolinski, Erin.

Lehrling
eine (3051)
Stubenmädchen



Eine Lokomobile
die bis zum 1. Oktober cr. im Gange bleibt, ist billig abzugeben, ebenso ein 7 Mtr. hoher eiserner Schornstein.
Fr. Fiesel in Damerau Kreis Anslu. (3107)

Bau-Geschäft
H. Kampmann
 Zimmermeister,
Graudenz
 empfiehlt sich zur Ausführung
 von (2394)
Zimmer-Arbeiten
 jeder Art, auch
 Bauten im Ganzen.
 Desgleichen für die nächstjährige
 Bau-Saison zur Anfertigung
 von
Bau-Entwürfen
 und deren Veranschlagung,
Feuer-Versicherungs-
 und
Werthtaxen etc.
 Comptoir, Holz- u. Zimmerplatz
 Rehdenerstr. 11.

Wegen Aufgabe der Tischlerei habe
 ich einen großen Posten trockener
Böhlen und Bretter
 abzugeben, 3", 2", 1 1/2", 1 1/4", 1 1/8", 3/4",
 sowie sämtliche Hobelbänke mit voll-
 ständigem Werkzeug und Drehbank.
 E. Sellwig, Tischlermeister,
 Briesen Wpr.
 (3060)

Strickwolle
 empfiehlt zu billigsten - bedeutend er-
 niedrigten Preisen. (2402)
Albert Frängel.

Aechter
Brandt-Kaffee
 anerkannt bester
 Kaffeezusatz
 von (2302)
Robert Brandt,
 Magdeburg,
 in vielen Colonialwaaren-
 Handlungen.

Dankagung.
 Seit langer Zeit lide ich an den heftigsten Magenbeschwerden. Wenn ich etwas aß, mußte ich mich sofort übergeben. Der Magen befiel nichts bei sich und ich magete von Tag zu Tag mehr ab. Ich hatte zuletzt kaum noch so viel Kraft, um vom Stuhl aufzustehen. Während der 3 Jahre dauernden Krankheit habe ich 7 verschiedene Aerzte um Rath gefragt, aber keiner konnte mir helfen, weshalb ich mich zuletzt an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover wandte. Kaum hatte ich dessen Arzneien einige Tage eingenommen, als sich mein Befinden zusehends besserte und war ich nach 6 Wochen vollständig geheilt, so daß ich jetzt mein Geschäft schon wieder besorgen kann. Herrn Dr. med. Hope hierdurch meinen tiefsten Dank. (8405) F. S. Behrens, Urneburg.

Anerkannt (2140h)
 billigste Bezugsquelle
Cottbusser Buchsien
 Kamagarn und Cheviotstoffe.
 Jedes Waas. Muster frei.
 E. Manno, Fabrik, Cottbus.

Pianos für Studium u. Unter-
 richt bes. geeignet.
 Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfälle.
 Frachtf. auf Probe. Preisverz. franco.
 Paar oder 15 bis 20 Mk. monatlich.
 Berlin, Dredenerstrasse 38.
 Friedrich Bornemann & Sohn,
 Piano-Fabrik. (5307)

Unübertrefflich
 gegen
Rohtlauf
 bei Schweinen.
 Herren L. H. Pietsch & Co., Breslau
 Bornwerksstr. 17. (4236h)
 Chemisch-pharmaceutisches
 Laboratorium.
 Theile Ihnen hierdurch mit, daß
 Ihr Rohtlauf-Präparativ bei
 kranken Schweinen eines Mitgliedes
 der hiesigen Schweinelaide nach dessen
 eigner Aussage geholfen hat.
 Brud. haufen. Achtungsvoll
 H. Haarmann, Hauptlehrer.
 a Pfb. 1 Mt., reicht 34 Tage
 für ein Schwein.
 Zu haben in: Graudenz bei
 Fritz Kysor, Dt. Eylau Apotheker
 R. Böttcher, Ortelsburg Apotheker
 G. Lepelme, Böban M. Goldstands
 Sohn, Fischsawerder H. v. Hülsen
 Nachfg. Straßburg Wpr. I. v.
 Pawlowski & Co., Culm Otto Peters.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

FR. HEGE

Schwedenstraße 26, **BROMBERG**, Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampftrieb
 gegründet 1817

empfehlst sein **grosses wohlortirtes Möbel-Lager** für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

**Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und
 Polsterwaaren**

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungs-Einrichtungen werden in meinen Zeichen-
 Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franko zugesendet.

Teppiche in allen Qualitäten.

Mosaik-Thonplatten in einfachen
 und reichen Mustern, zum Belag von Fußböden aller Art,
Glasirte Thonplatten zur Wandbekleidung für Bade-
 stuben und Küchen in verschiedenen Mustern, halten jeder Zeit
 auf Lager und liefern zu Fabrikpreisen (159)

Gebr. Pichert,
 Graudenz, Thorn und Culmsee,
 Baumaterial-Spezial-Geschäft

„Berolina“
Drillmaschine
 (Ueber Zweitausend im
 Gebrauch).



1. Die Maschine fäet stets gleichmäßig, in der Ebene sowohl, wie bergauf und bergab und am Hange entlang, ohne jede Regulirung irgend welcher Art. (8434)
2. Die Maschine fäet auch bei jeder Fahrgeschwindigkeit stets gleichmäßig.
3. Stöße und Rucke haben bei dieser Maschine keinen Einfluß auf die Regelmäßigkeit der Ausfaat.
4. Die Maschine hat nur eine Säewelle für sämtliche Samenarten.

H.F.Eckert, Bromberg

Maschinenfabrik L. Zobel, Bromberg
 liefert die anerkannt (105)
besten Drehrollen
 für fremden und eigenen Bedarf, unter weit-
 gehendster Garantie.
 Preisgekrönt auf viel. Ausstellungen.
 Etets großes Lager, auf Wunsch
 äußerst bequeme Abzahlungen.
 Preisverzeichnisse gratis und franko.



Robey & Comp., Lincoln
 Filiale Breslau
 empfehlen ihre weltberühmten
Locomobilen
 und Eisenrahmen-
Dreschmaschinen
 franko jeder Bahn-
 station,
 (keineswegs theurer als
 deutsche Fabriken)

zu bedeutend ermäßigten Preisen.
 Jede Garantie für höchste Leistung, Reindrusch, gutes Sortiren und
 marktfertiges Getreide.

Probedrusch.
Größtes Lager in Deutschland von Reserve-Theilen!
 Tüchtige Montoure stets zur Verfügung.
 Kataloge, Prospekte, Hunderte von Zeugnissen, welche sich durch-
 weg höchst günstig aussprechen, durch: (6296)

J. Hillebrand, Dirschau.
 Ueber 12 000 unserer Dampfmaschinen sind im Betriebe.

Keine Durchgänger mehr!
 Das von mir erfundene Sicherheits-Gebiß, D.-R.-P., gewährt jedem
 Pferdebesitzer bei Benutzung desselben unbedingte Sicherheit, daß die heftigsten
 Pferde nicht durchgehen können. Das Marterwerkzeug, Kandarre, wird durch
 dieses einfach konstruirte Gebiß verdrängt, da Kandarren keine Sicherheit gewähren.
 Viele Anerkennungsschreiben bezüglich dieses Gebisses liegen zur Einsicht vor. Gebiße,
 einfach blanke, à 2,50 Mark bis zu den feinsten Neusilber, verfilbert, sind gegen
 Nachnahme von mir zu beziehen; einer jeden Sendung werden Prospekte beigegeben.
Uffhausen,
 Binten Ostr. (3229)
 Erfinder und Patent-Inhaber.

**Errichtung v. Genossenschafts-, Guts- u. städtischen
 Molkereien**
 mit Dampf-, Göpel- und Handbetrieb nach bewähr-
 testem und einfachstem System,
Betriebscontrolle. Lieferung aller Maschinen,
 Utensilien u. s. w., Oelen; Aufertigung von Bau-
 plänen und Kostenanschlägen werden übernommen.

Alfa-Separatoren
 werden nur von uns geliefert und übernommen wir für etwaige
 von uns nicht aufgestellte Alfa-Separatoren keinerlei
 Verantwortung. (9427)



**Bureau des Bergedorfer Eisenwerks für Posen
 und Westpreußen.**
 Bromberg, Elisabethstraße Nr. 22, parterre, links.

Wichtig für Schweisfuß-Leidende!
 Von meinen rühmlichst bekannten Filzschweiß-Sohlen, in dem Strumpfe
 zu tragen, die den Schweisfuß beständig trocken erhalten u. in den engsten
 Schuhen zu benutzen sind, hat für Graudenz u. Umgegend auf Lager
 Herr **W. Voss, Schuh- und Stiefel-Lager, Oberthornerstr. 4.**
 Preis pro Paar 50 Pf., 3 Paar 1.40 Mk. Wiederverkäufer in Rabatt. (9026)
Robert von Stephan, Frankfurt a. O.

Die zur **Amande Bodtke's-**
 schen Konkursmasse gehörige kom-
 plette und gut erhaltene (1892)
Dampf-
Dreschmaschine

beabsichtige ich freihändig zu ver-
 kaufen. Die Besichtigung der
 Maschine kann bei Herrn Ma-
 schinenbauer **Felske in Rehden**
 erfolgen. Weitere Auskunft er-
 theilt

Carl Schleiff,
 Konkursverwalter in Graudenz.

Tapeten! (1996)
 Naturseidtapeten . . . von 10 Pf. an
 Glanztapeten 30 " "
 Goldtapeten 20 " "
 in den schönsten u. neuesten Mustern.
 Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Lieferne Böhlen u. Bretter
 in allen gangbaren Längen u. Stärken
 (auch astreine 3/4 u. 1/2" Stammseiten-
 bretter), sowie 3 und 2 1/2" (3182)

Birken-Böhlen
 Birken-Halbholz u. Birken, 3/4" Seiten-
 bretter, sind stets billig zu haben auf
 meinem Dampfslägerwerk.
Czislowo, Bahnhof Linde.
 B. Panten.

Sämmtl. Papiere & Düten
 mit und ohne Druck, beste Waare, zu
 billigsten Preisen, sowie
Hutbentel
 mit Druck, 1000 Stück 10 Mk., offerirt
L. Pottitzer, Bromberg
 Düten-Fabrik. (1681)

Molkerei-Einrichtungen
 für Dampf- und Göpelbetrieb liefern
Karl Roensch & Co.
 Maschinenfabrik und Eisengießerei
Allenstein. (8970)

Ein Hotelwagen
 vierfüßig, in recht gutem Zustande, steht
 billig zum Verkauf. (3165)
 Max Katschak, Hotelbesitzer
 Reidenburg Ostr.

Wegen Vergrößer. m. Fabrik
 habe ich bill. abzugeben: 1 fast
 n. Block, 5 schd. Wiegem.
 u. 1 Wurfstülmmasch. J. Schachtel,
 Thorn, Fabrik f. Wirt- u. Fleischwaaren

Roggen-Kleie
 in Waggonladungen, franco allen Bahn-
 stationen, offerirt (3221)
Wolf Tilsiter, Bromberg.

Vicia villosa
 (Winterwicke), pro Centner Mark 13,50,
 verkauflich in D Land au bei Gottersfeld.

Zur Saat
Johanni- u. Winter-Roggen
 empfiehlt
Julius Grünbaum, Reichenburg.

Eine sehr gute Wassermühle
 mit 3 Gängen, nach neuestem Stil
 ausgebaut, ist preiswerth zu ver-
 kaufen. Nähere Auskunft ertheilt
August Radtke, Ofkoso 29
 bei Bromberg. (2485)

Zwei Hypothekensposten
 von 6000 und 3000 Mk. sind vom
 1. Oktober c. zu cediren. Reflektanten
 wollen ihre Adressen unter N. 91 an die
 Expedition der „Neuen Westpr. Mit-
 theilungen“ in Marienwerber einsenden.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Verweh der Hühner infolge von frischem Roggen. Wie frischer Roggen bei Pferden Hautjucken, Augenentzündung, Schwellen Entzündungen an den Füßen usw. hervorruft, so die Erfahrung gelehrt, daß bei den Hühnern durch Aufnahme größerer Mengen von frischem Roggen leicht Verweh herbeigeführt wird, die meistens mit dem Tode endet.

Wurzelaustriebe der Steinobstbäume.

Wings um Steinobstbäume (Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Apfelsinen etc.) sieht man eine Menge junger Triebe, die aus den Wurzeln austreten, wodurch das Wachstum der Bäume gehemmt wird und diese infolgedessen nicht alt werden. Es wird dies gewöhnlich dem Umstande zugeschrieben, daß der Baum aus einem Wurzelknäuel erzogen wurde. Es geschieht aber eigentlich nur dann, wenn man diese Bäume zu tief gehackt oder gegraben wurde.

Der Sänger von Salto. [Nachdr. verb.]

Eine brasilianische Geschichte von B. Riedel-Ahrens. Marietta sah dem Fortschreiten nach und stand eine Weile nachsinnend auf dem verlassenem Plage, bald darauf begann sie zu singen, Juca in gewisser Entfernung zu folgen. Er näherte sich der Brücke, deren Neubau man infolge des Unfalles Franciscos vor kurzem in Angriff genommen hatte.

Er lauschte angestrengt; würden sie doch endlich kommen? Er schlug mit der geballten Faust gegen seine Stirn, tiefer Born und dann wieder tiefe Behmutz ergriff ihn, er dachte mit diesem Körper ohne Seele nicht länger aus der weiten, wohin er nicht mehr zu gehören schien.

In diesem Augenblicke ertönte ein herzerreißender Schrei, voll Entsetzen und Todesangst. „Juca, was willst du thun!“ erschallte Mariettas Stimme; gleich darauf stand sie am Felsenabhang, an derselben Stelle, wo ihr Geliebter sich noch kurz zuvor befunden.

wellen sich mit Gewalt gegen das Gehirn drängten, es rieselte langsam hinunter und in seinen Ohren begann ein seltsames Klingen und Säusen. Hieraus kam es halb traumhaft, halb wie Bewußtlosigkeit über ihn, er erinnerte sich nur noch dunkel, weshalb er eigentlich hergekommen. Es durchschauerte ihn eisig, die Wasserwagen sprühten so gigantisch und unheimlich lautlos herab, der Instinkt der warmen Lebenslust bemächtigte sich seiner noch einmal, er sah empor in die schwindelnde Höhe, wo über dem dunklen Abgrund die Sterne um so heller leuchteten.

Er rief hinaus um Hilfe, wissend, daß ihn doch Niemand hörte und kammerte sich noch einmal an das harte Gestein, umsonst. Machtlos glitt er die wenigen, nach oben errungenen Schritte wieder hinab und blieb eine Weile wie in dumpfer Betäubung liegen, in der stoischen Ruhe der Verzweiflung sein Schicksal erwartend.

„Juca, ich bin hier, laß mich zu Dir hinab, denn ich will mit Dir sterben!“ Er sah empor und gewahrte sie auf dem Felsenvorsprung im Mondlicht. Er konnte im Augenblicke das Un glaubliche kaum fassen. „Marietta, bist Du es wirklich, oder lebe ich bereits in einer anderen Welt?“

„Ich bin es wirklich! Hier, ich strecke Dir meine Hand hinunter und werde Dich emporziehen, mache noch einen Versuch, Gott wird uns gnädig sein.“ Es schien, als hätte Marietta in der Bewegung dieses großen Augenblickes vergessen, daß Juca eigentlich ihre Worte nicht vernehmen konnte.

Und als ob sie in diesem erschütternden Augenblicke sein Unglück gänzlich vergessen, legte sie ihm gehorjam ihre Lippen an das Ohr und fragte innig: „Glaubst du nun an meine Liebe, nachdem ich dir den Beweis gegeben und dir folgte bis hierher?“

„Ja, ich glaube an dich, Geliebte, ich habe es gesehen und höre es jetzt am Ton deiner Stimme,“ rief er jubelnd. „Beruhe mir!“ „Du hörst es, Juca?“ fragte sie, jetzt voll Erstaunen sich erinnernd.

„Ja! Die schwarze Wolke ist wie durch ein Wunder wieder von mir genommen.“ „Wie danke ich Gott! Nun leben wir, nicht wahr, Geliebter? Aber werden wir uns retten können und den Felsen erklimmen?“

„Den Felsen erklimmen? Nein, Liebling. Aber von diesem Punkte aus werden uns morgen früh die Arbeiter des Brückenbaues bemerken und erlösen. Die wenigen Stunden bis dahin werden im Fluge vergehen, nun wir beisammen sind; nun ist doch alles gut, Geliebte.“

Wie Juca vorausgesehen, so geschah es; am Morgen, bald nachdem die Sonnenstrahlen die wellengekränzte Fläche des Parahyba küßten, kamen die Arbeiter, und kaum hatte man die in augenscheinlicher Lebensgefahr schwebenden Liebenden bemerkt, als sofort ihre Rettung ins Werk gesetzt wurde.

Am Abend fand in dem Hause Mariettas die Verlobung der beiden Glücklichen statt im engen Familienkreise. Auch in Franciscos Innern waren die früheren Vorurtheile gegen den jungen Fischer geschwunden, er ließ ihn warm wie einen Bruder willkommen.

Schnell verbreitete sich die Nachricht von Jucas wunderbarer Heilung im Dorf und in der Umgegend; von weit und breit kamen die Leute herbeigeeilt, ihn und seine schöne Braut zu begrüßen. Alle hatten sie für den Sänger von Salto, der ihnen zurückgegeben, ein dankbares Wort der Liebe und der Verehrung.

Verschiedenes.

[Beruf und Lebensdauer.] Auf dem letzten internationalen Kongreß für Gesundheitspflege und Volkslehre hielt der englische Arzt Dr. Osle einen Vortrag, der auf Grund statistischer Aufzeichnungen in erster Linie eine Lieblingsbehauptung der Sozialdemokratie widerlegt, daß gerade der ungebildete Handarbeiter gesundheitlich am härtesten leide. Die Mittheilungen des Arztes, welche sich auf das statistische Material der jüngsten englischen Volkszählung stützen, führen den Nachweis, daß körperliche Arbeit, selbst solche anstrengender und andauernder Art, den Organismus nicht entfernt so scharf angreift und abnutzt, als angespannte Geistes thätigkeit.

ungleich aufreibender das Uebermaß geistiger Thätigkeit, was bei den höher stehenden Klassen mehr und mehr nothwendig wird, auf den Gesundheitszustand einwirkt, wie unter ihnen Nerven- und Geisteskrankheiten, Selbstmord zehnmal größere Verwüstungen anrichtet, als die Berufsthätigkeit des ungelerten Handarbeiters überhaupt hervorzurufen im Stande ist.

[Die Direktion der Bayreuther Bühnenfestspiele.] Nach den Bestimmungen des Reichsgewerbegesetzes muß der Unternehmer eines Theatergeschäftes die Befähigung zur künstlerischen Führung nachweisen. Da nun aber aus mehreren Personen zusammen-gesetzte „Verwaltungsrath des Festspielhauses“ im Sinne des Gesetzes diesen Nachweis nicht erbringen kann, wird Frau Cosima Wagner, um den gesetzlichen Vorschriften zu genügen, als „Theaterdirektorin“ an die Spitze des Unternehmens treten und dem Verwaltungsrath das Haus abgeben. Sollte eine Einigung in dieser Richtung nicht zu Stande kommen, so wird Bankier A. Groß, der Vorsitzende des Verwaltungsraths, für eine Person den Befähigungsnachweis zur künstlerischen Leitung bei der Regierung führen.

[Das Ausstellungs-Komitee in Chicago] hat eine schwere Arbeit. Dieser Tage langte aus Mittel-America ein dickes Paket an; es enthielt ein Epos „Die Befreiung des Apostels Paulus“ in 47 Gesängen, von denen sich jeder aus 100 achtzeiligen Stangen zusammensetzt, sodaß im Ganzen 37600 Verse zu bewältigen wären. Ein Brief des Verfassers lag bei, in welchem er sagt, daß er 28 Jahre dazu gebraucht habe, das Werk zu vollenden, „es wäre aber auch danach“ und daß er zwar 16 Tage gebrauchen würde, um das Gedicht bis zu Ende vorzulesen, aber trotzdem bereit wäre, es während der Ausstellung so oft vorzulesen, als man verlangen werde. Schließlich hat er um 5000 Dollars, damit er nach Chicago kommen könne.

[Die Russen liebe der Franzosen] kommt zum tiefen Schmerz der großen Republik auch den verwundeten Brüdern zu Gute. In einem Muziker-Musikverlag war vor längerer Zeit die russische Nationalhymne erschienen. In diesen Tagen lesen nun aus allen möglichen französischen Städten soviel Gilbestellungen ein, daß Hals über Kopf mehrere neue Auflagen hergestellt werden mußten.

[Eine merkwürdige Bismarckverehrung] haben Söhne und Töchter Englands verübt, die in Kingston zur Kur weilen. Es erstand ein Lord eine Kaffeetasse um den Preis von 10 Mk., aus der der Fürst in einem Restaurant getrunken; ein anderer füllte eine Selterflasche mit dem Soolwasser, in dem sich derselbe eben kurz vorher gebadet hatte, und zwei Ladies aus Liverpool ließen zwei Büschel Haare, welche der sich haarende Reichshund Thyra ihnen ließ, in goldene Medaillons fassen.

[Neue Patente.] Das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden theilt uns mit: Ein für Fußbodenbelag, Firmenschilder und dergleichen geeignetes Material soll nach dem D. R. P. 58066 von F. W. Hembry in folgender Weise hergestellt werden. Auf ein aus Drahtgewebe oder durchlöchertem Metallblech gebildetes Metallgerippe wird Linoleum derart aufgewalzt, daß die Masse durch die Maschen bezw. Löcher des Gerippes hindurchgepreßt und auf der Rückseite desselben breitgedrückt wird, worauf das Ganze mit einem dicken Anstrich von wasserdichter Farbe versehen wird.

Einen eigenartigen Spazierstock hat Herr Cunk in Frankfurt a. M. hergestellt (D. R. P. 57135). In dem Hohlraum des Stocdes kann eine Kleiderbürste untergebracht werden, welche aus einem Griff und mehreren durch Gelenke verbundenen mit Borsten besetzten Theilen besteht. Diese Theile legen sich in der Gebrauchsstellung nebeneinander und bilden dann eine handliche Bürste, während sie beim Nichtgebrauch auseinander geklappt werden und dann zusammen einen Stab darstellen, der in den Hohlraum des Stocdes hineingesteckt werden kann.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.) 22. Aug. Stark wolkig, theils sonnig, theils Regen, lebhaft. Sturmwind, kühl, Sturmwarnung (SW-W). 23. Aug. Vielfach heiter, lebhaft windig, wärmer, später schwül und strichweise Gewitterregen. Stürmisch an den Küsten (SW-W).

Berliner Cours-Bericht vom 20. August.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,50 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 97,30 bz. Deutsche Interims-Scheine 3% 83,50 bz. Preussische Consol.-Anleihe 4% 105,20 bz. B. Preussische Consol.-Anl. 3 1/2% 97,40 bz. Preussische Zins-Sch. 3% 83,50 bz. Staats-Anl. 4% 101,00 bz. Staats-Schuldenscheine 3 1/2% 99,90 G. Preussische Provinz.-Oblig. 3 1/2% —. —. Preussische Pfandbriefe 3 1/2% 93,30 bz. G. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2% 96,20 bz. Posenische Pfandbriefe 4% 101,25 bz. G. Westpreuss. Ritterschaft 3 1/2% 93,40 G. Preussische Rentenbriefe 4% 101,00 bz. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 170,25 bz.

Amstlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Central-Markthalle. Berlin, den 20. August 1891.

Fleisch. Rindfleisch 38-62, Kalbfleisch 38-63, Hammelfleisch 48-62, Schweinefleisch 48-58 Mk. per 100 Pfd. Schinken, geräuchert, 70-110, Speck 60-70 Pfg. per Pfund. Wild: Wildschweine 30-36 Pfg. p. Pfd. Geflügel, leb. Gänse 2,50-3,50, Enten 0,90-1,40, Puten —, Hühner 30-1,50, Tauben 30-50 Pfg. p. Stck. —, Geflügel, geschl. Gänse 2,50-4,50 Mk. p. Stck., Enten 0,75 bis 1,55, Hühner 35-1,50, Tauben 25-35 Pfg. per Stck., Puten — Pfg. per Pfund, Kapapaunen — Pfg. per Stck. Fisch e. Lebende Fische. Hechte 64-85, Zander 90, Barsche 60-66, Karpfen 91, Schleie 111, Bleie 50, bunte Fische Plöge etc. matt leb. 45-50, Aale 46-92, Wels 41 Mark per 50 Kilo. Frische Fische in Eis. Dorsch 84, Bachforellen 85-86, Hechte 42-56, Zander 45-80, Barsche 25-31, Schleie 52, Bleie 10-19, Plöge 13-17, Aale 50-91 Mk. per 50 Kilo. Geräucherte Fische. Dorsch 220, Aale 67-120, Stör — Mk. per 50 Kilo, Flundern 0,50-3,50 Mk. p. Schod. Schalthiere lebend. Krebse 1,65-12,00 Mk. per Schod. Eier per Schod netto mit Rabatt 2,30-2,90 Mk. Butter. Ost- und Westpreussische Ia 105-110, IIa 98-103, Schlesiische, Pommersche und Posenische Ia 104-108, IIa 96-102, geringere Hofbutter 80-85, Landbutter 65-75 Pfg. p. Pfd. Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60-85, Limburger 38 bis 42, Käse 60-70 Mk. per 50 Kilo. Gemüse. Kartoffeln, Rosen- per 50 Kilogr. 2,25-2,50, weiße runde 2,50-3,25, blaue 3,50, Netz- 2,50-3, — Mk., Zwiebeln 5,00-6 Mk. per Centner.

Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Eifen & Koussen, Grefeld, also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Samme und Blüthe jeder Art zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewichts.

